Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 47 **Bromberg, Sonnabend, den 27. Februar 1937.** **61. Jahrg.**

Die Widerstände gegen das neue Lager.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die polnische **Oppositionspresse notiert** fleißig die Anmeldungen zum Lager der **nationalen** Vereinigung, und ist schnell bei der Hand, die **politische** Bedeutung dieser Anmeldungen abzuschätzen. **Manche** Anmeldungen geben Anstoß zu interessanten Erwägungen. Die Koc-Deklaration räumt der **Katholischen Kirche** im Polnischen Staat eine überragende Stellung ein. Auf der anderen Seite ist es bekannt, daß eine Anzahl von Organisationen, die der Piłsudski-Ideologie und dem Regierungslager sehr wichtige Dienste erwiesen haben und von denen einige seinerzeit von den leitenden Sanierungsfaktoren ins Leben gerufen waren, in konfessionellen Fragen sich entweder völliger Neutralität befleißigten, oder gar direkt freidenkerischen Tendenzen Vorschub leisteten. Nun besteht die Frage, wie sich der Anschluß dieser Organisationen an das neue politische Lager auf deren Haltung zu der in der Koc-Deklaration feierlich ausgesprochenen katholischen Kulturtendenz auswirken dürfte. Wird dieser Anschluß eine tiefgreifende innere Wandlung in der weltanschaulichen Einstellung dieser Organisationen nach sich ziehen?

Es ist nicht zu verwundern, daß besonders die christlich-demokratische Presse, wie z. B. der klerikale „Głos Narodu" (Krakau) in dieser Hinsicht eine hochgradige Neugierde an den Tag legt. Von den Organisationen, die der Katholischen Kirche gegenüber bisher eine — wenigstens nach Auffassung der klerikalen Presse — ausgesprochen negative Stellung eingenommen haben, hat sich bereits die „Legion Młodych", die bekannte Jugendorganisation, mit der Koc-Deklaration einverstanden erklärt. Die Anmeldung anderer antiklerikaler oder konfessionell stark indifferenter Orgnisationen ist — so weit wir unterrichtet sind — noch nicht erfolgt. Viel wichtiger als die Entscheidung des „Legion Młodych", die einen verhältnismäßig geringen Einfluß auf die Jugend hat, wird wohl diejenige des Verbandes der polnischen Lehrerschaft sein, der bisher noch eine Hochburg des Links-Radikalismus ist, der sich aber während der ganzen Nachmai-Zeit große Verdienste um das Piłsudski-Regime überhaupt erworben und im besonderen dem Unparteilichen Block Slaweks sehr wirksamen politischen Beistand geleistet hat. Den führenden Faktoren dieses von der gesamten klerikalen Presse leidenschaftlich bekämpften Verbandes hat die Koc-Deklaration eine harte Nuß zu knacken gegeben. Diesem Verband bleibt doch nur die Wahl übrig zwischen einer völligen weltanschaulichen Umstellung und dem Entschluß, sich dem Koc-Lager zu versagen. In beiden Fällen wird es nicht ohne schwere innere Kämpfe abgehen, die zu einer Spaltung des Verbandes führen können.

Mit Spannung erwartet die politische Welt die Entscheidung, welche eine unlängst noch starke Stütze des Regierungslagers, nämlich der ZZZ (d. h. die Gewerkschaften, die unter der politischen Führung Moraczewskis stehen), treffen wird. Die Koc-Deklaration schließt den Klassenkampf völlig aus und setzt an dessen Stelle die Idee der sozialen Solidarität. Da aber die Moraczewski-Gewerkschaften grundsätzlich auf dem Boden des Klasenkampfes stehen, ist es schwer zu erraten, wie sie es anstellen werden, um einem schweren Konflikt zu entgehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden diese Gewerkschaften einen Kongreß einberufen, der die Entscheidung bezüglich der Stellungnahme zur Koc-Deklaration und zum Lager der nationalen Vereinigung zu treffen haben wird.

Betrachtet man die Gesamtheit der bisher in der Regierungspresse namhaft gemachten Anmeldungen zum neuen Lager, so muß man gestehen, daß der Eindruck nicht überwältigend ist Wenigstens bisher. Von Seiten der nationalistischen Rechten ist noch keine einzige wirklich entgegenkommende Geste zu verzeichnen. Von einem Entgegenkommen seitens der Linken kann überhaupt nicht die Rede sein; die Linke aller Arten und Abarten sieht in der Koc-Deklaration ein Attentat auf die fundamentalen Grundsätze ihrer Weltanschauung und Staatsauffassung.

*

Oberst Koc beim Staatspräsidenten.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, ist am Mittwoch in den Vormittagsstunden Oberst Adam Koc vom Staatspräsidenten in Audienz empfangen worden.

Infolge einer plötzlichen Unpäßlichkeit des Vizemarschalls des Sejm Bogusław Miedziński wurde dessen für Mittwoch abend angekündigte Rundfunk-Ansprache, in welcher das Koc-Programm näher erläutert werden sollte, verlegt. Der neue Termin der Ansprache wird noch bekannt gegeben werden.

*

Antrag auf Abschaffung der Visen in Polen.

Aus Warschau wird gemeldet:

Der Verband der Industrie- und Handelskammern hat dem Außenministerium einen Antrag auf Abschaffung der Sichtvermerke bei Auslandreisen von polnischen Staatsangehörigen eingereicht. Es wird vorgeschlagen, eine Regelung dieser Frage nach Rücksprache mit den einzelnen Staaten vorzunehmen. In dem Antrag wird darauf hingewiesen, daß die handelspolitischen Beziehungen Polens zum Ausland bei Abschaffung der Visen eine bedeutende Förderung erfahren würden. Der Antrag wird gegenwärtig im Außenministerium geprüft.

Der letzte Widerstand in Abessinien gebrochen.

Ras Desta gefangengenommen und erschossen!

Aus Rom wird gemeldet:

Der Vizekönig von Äthiopien, Marschall Graziani, hat dem Duce am Freitag aus Addis Abeba gemeldet, daß der Schwiegersohn des früheren Negus, Ras Desta, im Seengebiet südlich der Hauptstadt gefangengenommen und erschossen worden ist. Die gesamte Bande von Rebellen, die dem Aufrührer noch zur Verfügung stand, wurde ebenfalls gefangengenommen. Die römischen Zeitungen feiern die Bezwingung der letzten Rebellengruppe in größter Aufmachung. Noch am Mittwoch nachmittag hatte, den englischen Korrespondenten der römischen Blätter zufolge, der sogenannte abessinische Gesandte in London behauptet, Ras Desta werde aus Abessinien nach London kommen,(um auf Grund der Einladung der Englischen Regierung als abessinischer Vertreter an den Krönungsfeierlichkeiten im Mai teilzunehmen.

Die Operationen, die zur Gefangennahme des Ras Desta führten, werden in dem Bericht des Marschalls Graziani an Mussolini ausführlich geschildert. Danach hat Graziani bereits nach der Gefangennahme des Ras Imru den Beschluß gefaßt, unverzüglich gegen Ras Desta, den letzten Aufrührer, vorzugehen. Ras Desta hat mehrmals durch Abgesandte seine Unterwerfung angeboten und bei den Italienern den Glauben zu erwecken versucht, als ob seine Streitkräfte zahlenmäßig bereits sehr gering geworden und fast waffenlos seien. Während er so die Milde der Italiener erflehte, sammelte er in Wirklichkeit immer mehr Rebellen um sich, um den Säuberungsaktionen der italienischen Truppen Widerstand zu leisten. Da Graziani daraus den Eindruck gewann, daß Ras Desta nur Zeit gewinnen wollte, hat er diesem Manöver ein Ziel gesetzt, indem er dem aufrührerischen Ras eine Frist von sieben Tagen gab, innerhalb der er sich den Italienern stellen sollte. Nach Ablauf dieser Frist hielt Marschall Graziani eine weitere Schonung des Gegners nicht mehr für geboten. Er begab sich nach dem Seengebiet, um selbst den Oberbefehl über die Operationen zu übernehmen. Diese schlossen dann am 24. Februar damit ab, daß Truppen aus der nordabessinischen Provinz Tigre unter dem Befehl des italienischen Hauptmanns Tucci und seines Unterführers Dedschas Toclu die Aufständischen unter Ras Desta

im Seengebiet vernichtend schlagen konnten.

Ras Desta wurde mit den letzten Resten seiner Anhänger umzingelt und gefangengenommen. Bei der Aktion sind den italienischen Abteilungen vier Geschütze, 30 Maschinengewehre und über 5000 Gewehre in die Hände gefallen. Mit Ras Desta, der sofort nach seiner Gefangennahme erschossen wurde, sei, wie der Bericht betont, der letzte Rebellenführer bezwungen und damit auch der letzte Versuch eines bewaffneten Widerstandes gebrochen worden.

Die römischen Nachmittagsblätter feiern in riesigen ganzseitigen Überschriften die Gefangennahme und Erschießung des letzten Rebellenführers als das Ende jeglichen äthiopischen Bandenunwesens. Die Stärke der letzten Rebellengruppe wird mit 10 000 Aufrührern angegeben. Damit sei, dem halbamtlichen „Giornale d'Italia" zufolge, ein für allemal die endgültige Herrschaft Italiens in Äthiopien aufs neue bewiesen. Zugleich hätten aber auch die Stimmen der ewigen Besserwisser eine eindeutige Widerlegung durch die Tat erfahren.

Italienische Rückfrage in London.

„Daily Expreß" meldet aus Rom, daß Botschafter Grandi den Auftrag erhalten habe, in „takvoller Weise" bei den Londoner Regierungsstellen Erkundigungen einzuziehen, ob der Negus Haile Selassie als „Kaiser" oder als früherer Kaiser von Abessinien zur Krönungsfeier im Mai eingeladen worden sei. Im ersteren Falle würde man in Rom dem Zwischenfall eine ernste Bedeutung beimessen. Im übrigen aber habe die Italienische Regierung den Wunsch, jede Spannung mit England zu vermeiden und würde demgemäß eine „Höflichkeitsgeste" gegenüber dem Negus ruhig in Kauf nehmen.

Rohstoff-Konferenz auch ohne Italien.

Italien wird, wie aus Rom gemeldet wird, ebenso wie Deutschland, der Rohstoffkonferenz des Völkerbundes am 8. März fernbleiben. Eine offizielle Persönlichkeit begründete diesen Entschluß damit, daß sich in der letzten Zeit nichts ereignet habe, was an der italienischen Politik der Gleichgültigkeit dem Völkerbund gegenüber etwas ändern könne.

Staatshaushalt und Finanzgesetz im Sejm angenommen.

Kritik an der Währungspolitik der Regierung.

In der Vollsitzung des Sejm wurde am Mittwoch der letzte Teil des Staatshaushalts und zwar der **Etat des Finanzministeriums** behandelt. Der Referent, Abg. **Holyński**, forderte in seinem Bericht, daß die Überschüsse die in den Einkünften erreicht werden würden, nicht zur Erhöhung der Ausgaben, sondern zur Senkung der Steuersätze Verwendung finden sollten, die in der Zeit der Krisis sehr gestiegen seien. Die jetzige Periode müßte für die Vorbereitung einer Steuerreform ausgenutzt werden. Der Referent forderte ferner eine Reform der Stempelgebühren.

In der Aussprache

hob Abg. **Dudziński** aus dem Bromberger Bezirk hervor, daß der Finanzminister zu 75 Prozent für den Gesamtkomplex der Volkswirtschaft, für die Erreichung der Ziele, die sich der Ministerpräsident öffentlich gestellt hatte, d. h. für die Erhöhung der Wehrkraft des Landes und für die Liquidierung der Arbeitslosigkeit die Verantwortung trage. In einer Analyse über die Mängel in der Wirtschaft sieht der Redner den Anfang des Fehlers im Jahre 1924, als Polen, ohne Gold zu haben, seine Währungspolitik auf die Goldwährung stützte und infolgedessen Gold borgen mußte. Die Volkswirtschaft mußte, statt für sich zu arbeiten, für diejenigen arbeiten, die das Gold zu einem hohen Prozentsatz geliehen haben. Diese Notwendigkeit war auch mit dem Zwang verbunden, die Industrie in fremde Hände auszuliefern, durch die sie devastiert (??) wurde. Das Geld wurde ins Ausland zurückgeschafft. Die schlechte Währungs-Politik hat noch weitere Folgen gezeitigt.

Da wir Gold brauchten wurden wir ein Volk der weißen Neger.

Das weitere Ergebnis war dann auch eine schlechte Exportpolitik, da wir grundsätzlich Rohstoffe zu verhältnismäßig niedrigen Preisen ausführen, dabei die Rohstoffe aber im Inland zu hohen Preisen bezahlen. Fügt man die niedrigen Löhne hinzu, durch welche die Verbrauchsfähigkeit der eigenen Volksgemeinschaft eingeschränkt wird, so muß festgestellt werden, daß eine solche Politik die industrielle Entwicklung des Landes unmöglich macht. Will man den Aufgaben der Landesverteidigung gerecht werden, so muß die Währungs-Politik geändert werden.

Nach dem Abg. Dudziński sprach Abg. **Mróz**, ein Lehrer aus Posen. Er stellte fest, daß das Gleichgewicht des Staatshaushalts zwar erreicht wurde, doch sei dies durch die Verringerung der Gehälter und Löhne und durch die Belastung der arbeitenden Schichten mit der Sondersteuer geschehen. Auf deren Schultern fällt außerdem die Hauptlast der erhöhten Lokalsteuer und der erhöhten indirekten Steuer. Nicht belastet dagegen wurden in demselben Maße die sogenannten „Wirtschaftskreise".

Abg. **Pyz** beklagte sich über die

beängstigende finanzielle Lage der Städte.

Die Beschränkung der Aufgaben der Selbstverwaltung werde eine grundsätzliche Besserung nicht bringen. Seit dem Jahre 1923 habe man 22 Mal zuungunsten der Städte deren Privilegien auf dem Gebiet der Steuern und Gebühren eingeschränkt. Man müsse die Selbstverwaltungen von zahlreichen Lasten befreien und die Einziehung der eigenen Forderungen wieder in ihre Hand legen.

Abg. **Fürst Sapieha** fordert die

Einführung der Zwangsarbeit in Polen.

die Arbeiten müßten durch den Arbeitsfonds bezahlt werden, und der Lohn wäre in derselben Höhe zu bemessen, wie er für die Unterhaltung des Soldaten ausgegeben wird: 60 Groschen täglich, dazu 40 Groschen für die Amortisation der Uniform und für die ärztliche Hilfe.

Abg. **Dębicki** fragt, wo das Gold geblieben sei, das Polen im Jahre 1928 gehabt habe. Es hätte damals Gold für 700 Millionen Złoty gegeben und außerdem Devisen für 500 Millionen Złoty. Im Jahre 1934 hatte Polen nur noch 500 Millionen Gold und an Devisen kaum 28 Millionen. Wofür hat man, so fragte der Redner weiter, die Nationalanleihe verwendet, die Investitionsanleihe, und wer hat die Zündholzanleihe verschuldet?

Steuerliche Wunderdinge.

Abg. Szalewicz meinte, daß die Regierung es gern sehe, wenn die Bürger **wohlhabender werden**, die Finanzbehörden seien aber **anders eingestellt**. Diese erblickten bei der Steuereinschätzung in jedem Steuerzahler einen Verbrecher, von der Voraussetzung ausgehend, daß er seine Einkünfte verheimlichen wolle. Der Steuerzahler habe eine begrenzte Möglichkeit, sein Recht zu suchen. Es komme vor, daß nach der Anmeldung einer Beschwerde Repressalien durch das Finanzamt folgten. Der Besitz eines Telephons werde von manchen Finanzämtern als ein besonderer Beweis des Wohlstandes angesehen. In jedem Jahr würden die Bürger als kostenlose Hilfskräfte zur Feststellung des Umsatzes mobilisiert. Wäre nicht diese Ungläubigkeit, so würden viele unnötigen bureaukratischen Handlungen in Wegfall kommen.

Zum Schluß ergriff noch

Finanzminister Kwiatkowski

das Wort, um zunächst auf den Inhalt seiner früheren bei den Haushaltsberatungen gehaltenen Reden hinzuweisen und einzelne Maßnahmen der Regierung zu erläutern, die noch irgend welche Zweifel erwecken. Im besonderen warnte der Redner vor dem Optimismus. Vorläufig sei man der Schwierigkeiten Herr geworden: **Polen habe eine stabile Währung und einen ausgeglichenen Staatshaushalt, aber es sei noch viel zu tun übrig.** Die Regierung gebe sich Rechenschaft von den Auswirkungen der langwierigen und schweren Wirtschaftskrise, daher könne selbst bei der langsamen, wenn auch ständigen Konjunkturbesserung **von der Bildung von Schatzreserven oder von einer Herabsetzung der öffentlichen Lasten keine Rede** sein. Die **Verschuldung des Staates** sei zwar bedeutend; doch sei sie **durch die Abwertung der Auslandswährungen merklich gemildert worden.** Am 1. Januar 1937 betrugen die Auslandschulden des Staates 2921 Millionen Zloty, die inneren Staatsschulden 1740 Millionen Zloty. Die Schulden der staatlichen Unternehmungen und Monopole betrugen 132 700 000 Zloty und die nicht organisierten Staatsschulden drei Milliarden Zloty. **Die Gesamtsumme der Verschuldung des Staatsschatzes betrug am 1. Januar 5 871 507 376 Zloty.** Die Garantie des Staatsschatzes betrug 1 733 861 351 Zloty.

Das lebhafte Tempo der Investitionen hat die Konjunktur etwas gefestigt. Die Außenhandelsbilanz entwickle sich günstig, wenn auch in einem bescheidenen Maße. Was die Preissteigerung anbelangt, so erklärte der Minister kategorisch, daß durch jede Preissteigerung die ganze bisherige Aktion unterbunden werden würde, die darauf abzielt, das Wirtschaftsleben Polens zu heben. **Die Regierung werde daher mit aller Entschiedenheit das spekulative Anziehen der Preise bekämpfen.** Zum Schluß teilte Minister Kwiatkowski mit, daß von einer Aufhebung der Sondersteuer nicht die Rede sein könne.

Nach einer kurzen Ansprache des Referenten wurde dann **der Staatshaushalt in zweiter Lesung angenommen.**

*

Am Donnerstag wurde die Aussprache abgeschlossen, worauf der Staatshaushalt mit dem Finanzgesetz auch in dritter Lesung angenommen wurde. Im Anschluß hieran wurde über eine Reihe von Entschließungen abgestimmt, die in der Haushaltskommission und während der Beratungen im Sejmplenum eingebracht worden waren. Die einschneidenste von ihnen ist ein Antrag an die Adresse des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform, in dem die

volle Ausnutzung des Agrarreformgesetzes

gefordert wird. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

Der Sejm ersucht die Regierung, 1. das ihr auf Grund des Gesetzes über die Agrarreform zustehende Recht des Zwangsankaufs voll auszunützen und alle Mittel anzuwenden, um den Landpreis auf dem Niveau zu erhalten, das den wirtschaftlichen Wert der erworbenen Parzelle nicht überschreitet, 2. das Tempo der Parzellierung des größeren Grundbesitzes, der in Bezirken von größter landwirtschaftlicher Übervölkerung gelegen ist, zu beschleunigen und den Art. 15 des Gesetzes über die Ausführung der Agrarreform in weitgehendstem Maße anzuwenden, 3. die Aufsicht über die Privatparzellierung zu verstärken, im besonderen sobald als möglich den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Grundlage geben würde, auf dem Verwaltungswege die Parzellierenden wegen unlauterer Parzellierung zu verfolgen und zu bestrafen.

Über jeden Teil dieser Entschließung wurde besonders abgestimmt. Der erste wurde mit 81 gegen 50 Stimmen angenommen, und die übrigen wurden ebenfalls mit Stimmenmehrheit beschlossen.

Zehn Reichsdeutsche aus Sowjetrußland ausgewiesen

Noch 33 Reichsdeutsche in Haft.

Der Deutschen Botschaft in Moskau wurde am Donnerstag vom Außenkommissariat amtlich mitgeteilt, daß zehn der seit Monaten in Haft befindlichen Reichsdeutschen im administrativen Gerichtsverfahren zur Ausweisung aus der Sowjetunion verurteilt worden seien. Bis jetzt wurden keinerlei Gründe für die Ausweisung angegeben. Es handelt sich um vier der in Moskau und um sechs der in Leningrad verhafteten Reichsdeutschen. Ihre Namen lauten: Franz Melchior, Ingenieur; Wilhelm Pfeiffer, Viehhändler; Arthur Thilo, Ingenieur; Otto Goldschmidt, Chauffeur; Eugen Klein, Werkmeister; Otto Fischle, Werkmeister; Tatjana Bärwald, Studentin; Paul Bärwald, Ingenieur (Vater der Tatjana); Emil Larisch, Techniker; Otto Walther, Lithograph.

Die Ausweisung dieser zehn Reichsdeutschen bedeutet, so bemerkt das Deutsche Nachrichten-Bureau, für sie zwar die Wiedergewinnung der Freiheit, gleichzeitig aber auch den Verlust ihrer bisherigen Existenzgrundlage. Die Ausweisung im administrativen Verfahren ist eine Strafe, die ein Verschulden voraussetzt, für welches indessen die Sowjetbehörden bisher den Beweis nicht erbracht haben. Da im Laufe der letzten Monate 43 Reichsdeutsche in der Sowjetunion verhaftet worden sind, bleiben von ihnen noch immer 33 in Haft, über die von den Sowjetbehörden trotz zahlreicher Schritte der Deutschen Botschaft bisher jede Auskunft verweigert worden ist. Es muß erwartet werden, daß auch über ihr Schicksal möglichst bald Klarheit geschaffen wird.

In Białowieża — nichts Neues!

In einem längeren Bericht eines Sonderberichterstatters gibt der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** eine Schilderung über den ersten Abschnitt der Jagd in Białowieża, an dem bekanntlich auf Einladung des Staatspräsidenten Generaloberst Göring teilgenommen hatte. Zunächst wird darin anerkennend hervorgehoben, daß die Behandlung der Pressevertreter bei dieser Veranstaltung besser gewesen sei als vor zwei Jahren. Damals als zum ersten Mal der preußische Ministerpräsident und Reichsjägermeister General Göring nach Białowieża kam, ließ das Verhältnis der Sicherheitsbehörden, besonders mancher allzu eifriger Unterbeamten der Presse gegenüber sehr viel zu wünschen übrig. Die Behörden umgaben die Persönlichkeit des Generals Göring mit einem ganz besonderen Schutz, und man isolierte ihn von der Presse, die sich doch ebenfalls für den großen Reichsjägermeister und seine Erfolge in Białowieża interessierte. In diesem Jahr hat dieses Verhältnis eine grundlegende Änderung erfahren; man hat sich bemüht, der Presse die Arbeit wesentlich zu erleichtern. Besonders zuvorkommend und sympathisch war Hauptmann Huber vom Militärkabinett des Staatspräsidenten, der die Aufgabe übernommen hatte, die Presse mit Informationen zu versorgen.

Nur aus einer Sache, so heißt es in dem Bericht weiter, machte Hauptmann Huber ein großes militärisches Geheimnis. Er wollte nicht zugeben, daß gerade er an dem vorzeitigen Tode des schönen Luchses, eines ganz hervorragenden Vertreters seiner seltenen Gattung, der bei dem ersten Jagdturnus zur Strecke gebracht wurde, die Schuld getragen habe. Hauptmann Huber bat, diese Information, die der Berichterstatter von anderer Quelle erfahren hatte, nicht telephonisch weiterzugeben. Im übrigen wurden alle, die im Zusammenhang mit der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Göring in Białowieża irgend welche Sensation erwarteten, enttäuscht. Die Informationen eines Teiles der französischen Presse, daß Göring in Białowieża auch Danzig habe zur Strecke bringen wollen, haben sich als aus den Fingern gesogen herausgestellt. Schon am nächsten Tage wurde in Białowieża die sensationelle Nachricht verbreitet: „Es ist geschehen!" Generaloberst Göring hatte in Polesien zwei Luchse und zwar mit einem Doppelschuß erlegt. Er wird also nicht mit leeren Händen nach Deutschland zurückkehren. Aus Kossowo in Polesien ist dann Ministerpräsident Göring nach Berlin abgereist, ohne in Warschau Aufenthalt zu nehmen.

Eine wirkliche Sensation rief in Białowieża der hervorragende Jagdhund hervor, den Ministerpräsident Göring dem Staatspräsidenten zum Geschenk gemacht hat. Dieser Hund, der einen Wert von etwa 10 000 Zloty hat, verfolgt die Spur des Wildes nach dem Schweiß und ist sehr gelehrig. Er nennt sich „Whartoo von Feuerstein". Der Jägermeister des Ministerpräsidenten Göring blieb noch einige Tage in Białowieża, um den Jäger der Białowieżaer Direktion der Staatsforsten, namens Richter, dem der Hund anvertraut wurde, entsprechend zu unterrichten. Der Hund gewöhnte sich bald an Richter und kam zusammen mit ihm ins Kasino. Der deutsche Jägermeister nahm rührend von dem Hunde Abschied, kaufte sich, um die Tränen zu stillen, in Białowieża vier Flaschen echten Żubrówka, deren Geschmack er bereits an Ort und Stelle zu bewundern Gelegenheit hatte und reiste nach Deutschland ab.

Tumulte im Prager Parlament.

In der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses in Prag kam es am Freitag zu Tumultszenen, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen waren. Die seit Jahr und Tag von den Kommunisten und tschechischen Linksparteien gegen die Sudetendeutschen getriebene Hetze löste die Zwischenfälle aus. Der sudetendeutsche Abgeordnete K. H. Frank wandte sich von der Rednertribüne gegen die in der tschechischen Presse und im Parlament gegen sein in Deutschland erschienenes Buch „Das Sudetendeutschtum in Kampf und Not" betriebene Hetze. Während der Ausführungen Franks kam es zu immer heftigeren Auseinandersetzungen vor der Ministerbank, wo sich die Parlamentarier immer mehr zusammendrängten. Die Kommunisten überschütteten die sudetendeutschen Parlamentarier mit einer Flut von Schimpfworten, ohne vom Vorsitzenden zurechtgewiesen zu werden. Als sich die Anpöbelungen steigerten, die Stimmung schon die Siedehitze erreicht hatte und der Kommunist Beuer sich zu weiteren Beschimpfungen verstieg, wurde er schließlich gepackt und aus dem Saal geschoben. Unter Lärm und Toben wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen und auf Montag vertagt.

Vor diesen Tumulten wurde die

Novelle zum Wehrgesetz angenommen,

nach der das Verteidigungsministerium im Einvernehmen mit der Regierung nunmehr den Stand des Truppenkontingents nach den jeweiligen Bedürfnissen eigenmächtig, also unbeschränkt, erhöhen kann. Sensationell wirkte die Tatsache, daß zum erstenmal die Kommunisten gemeinsam mit den tschechischen Koalitionsparteien, den tschechischen Faszisten und den deutschen „Regierungsaktivisten" für eine Vorlage stimmten. Die Kommunisten erklärten dazu, daß ihre Zustimmung zur Vorlage eine Manifestation gegen den „Hitler-Faszismus" und für das Moskauer Bündnis darstelle. Als ihr Sprecher Kopecky in gehässiger und höhnischer Weise über den deutschen Reichskanzler sprach, machten sudetendeutsche Parlamentarier den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß dies die Beschimpfung des Oberhauptes eines Nachbarstaates sei. Trotzdem schritt der Vorsitzende in keiner Weise ein.

Die Sudetendeutsche Partei stimmte gegen die Vorlage, ebenso auch die Vertreter der ungarischen Parteien. Die Slowakische Volkspartei erklärte, sie habe kein Vertrauen zur Regierung. Wenn sie auch im Geiste diese Vorlage billige, könne sie doch nicht für sie stimmen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Februar 1937.

Krakau — 2,23 (— 1,84), Zawichost + 3,13 (+ 3,32), Warschau + 3,14 (+ 2,97), Plock + 2,66 (+ 2,44), Thorn + 3,06 (+ 2,73), Fordon + 2,85 (+ 2,64), Culm + 2,04 (+ 1,84), Graudenz + 1,90 + 1,68), Kurzebrak + 1,90 (+ 1,78), Piekel + 1,05 (+ 0,94 Dirschau + 1,10 (+ 0,97), Einlage + 2,42 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,60). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Der Fall Schlicht.

Im Zusammenhang mit dem in Nr. 32 der „Deutschen Rundschau" vom 10. Februar 1937 unter der Überschrift „Deutsche Schultragödie in Polen" erschienenen Artikel erhalten wir vom hiesigen Burgstarosten mit Schreiben Nr. B. 8/128/37 v. 24. II.37, unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 folgende Berichtigung:

1. Es ist nicht wahr, daß die Eltern deutscher Kinder große Schwierigkeiten zu überwinden haben, um das Recht zu erlangen, ihre Kinder in die private Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache zu schicken. Wahr dagegen ist, daß im Falle der Feststellung der deutschen Nationalität der Eltern diesen keine Hindernisse bereitet werden, ihre Kinder in die Privatschule mit deutscher Unterrichtssprache zu schicken.

2. Es ist nicht wahr, daß das Starostwo Powiatowe in Tczew dem Schlicht aus Suchostrzyg die Bescheinigung verweigert habe, daß er deutscher Nationalität sei und daß auf dieser Grundlage das Schulinspektorat in Tczew Schlicht nicht die Genehmigung erteilt habe, sein Kind in die Privatschule mit deutscher Unterrichtssprache zu schicken. Wahr dagegen ist, daß Schlicht am 9. April 1935 eine Erklärung unterschrieben hat, daß er polnischer Nationalität sei und daß das Schulinspektorat auf dieser Grundlage Schlicht nicht die Genehmigung erteilt hat, sein Kind in die Schule mit deutscher Unterrichtssprache zu schicken. Diese Entscheidung hat das Bezirksschulkuratorium in Poznań bestätigt, da die private Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Tczew im Sinne des bestätigten Statuts ausschließlich für Kinder von Eltern deutscher Nationalität bestimmt ist.

Burgstarost:
(—) J. Sufki.

*

Wie wir erfahren, wurde inzwischen der „Fall Schlicht" in zufriedenstellender Weise gelöst. Der kleine deutsche Junge, der monatelang vergeblich den Weg in die deutsche Schule machte, hat jetzt die Erlaubnis erhalten, sich in die Deutsche Privatschule in Dirschau aufnehmen zu lassen. Der schwer erkrankte Vater Schlicht wurde mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand bis auf weiteres aus dem Gefängnis entlassen.

Durch Nachfrage bei dem Herrn Starosten in Dirschau war bereits von deutscher Seite in Erfahrung gebracht worden, daß der Vater Schlicht sich vor zwei Jahren schriftlich als „Pole" bezeichnet hätte. Wie uns dazu weiter mitgeteilt wurde, hat der Arbeiter Schlicht, der die polnische Sprache nur ganz unvollkommen beherrscht, diese Erklärung nur irrtümlich abgegeben. Er hatte nämlich die Frage nach der Nationalität und nach der Staatsangehörigkeit verwechselt.

Daß Vater und Sohn einwandfrei Deutsche sind und sich auch als solche bekennen, geht aus ihrem Verhalten in diesem ganzen dramatischen Fall am besten hervor. Wir freuen uns, daß jetzt auch, die zuständigen Behörden solchen Willen und solche Bekenntnistreue anerkannt haben.

Aus anderen Ländern.

Léon Degrelle verhaftet.

Aus Brüssel meldet das Deutsche Nachrichten-Bureau: In einer Versammlung in Gent, in der Ministerpräsident van Zeeland einen politischen Vortrag hielt, kam es am Donnerstag zu Zwischenfällen, in deren Verlauf der Führer der Rex-Bewegung, Léon Degrelle, von der Polizei verhaftet wurde. Wie ergänzend dazu berichtet wird, erhob sich plötzlich, als der Präsident der Handelskammer den Ministerpräsidenten zu Beginn der Versammlung begrüßte, Léon Degrelle und forderte den Vorsitzenden auf, nach der Rede des Ministerpräsidenten auch ihm die Möglichkeit zum Sprechen zu geben. Im Saal entstand darauf ein großer Tumult. Polizeibeamte wiesen Degrelle und die mit ihm erschienenen Rexisten aus dem Saal. Darauf wurden Degrelle und seine Begleiter in Polizeigewahrsam genommen.

*

Ein Kloster wird belagert.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Kairo: Ein koptisches Mönchskloster bei Assiut (Oberägypten), dessen 100 Insassen zum Teil exkommuniziert worden sind und deshalb das Kloster räumen sollen, wird auf Veranlassung der Kirchenbehörden seit 14 Tagen regelrecht belagert. Die Klosterbrüder, die sich bewaffnet und für lange Zeit verproviantiert haben, weigern sich, das Gebäude zu räumen.

Jahreshauptversammlung

des „Männerturnverein-Bromberg“.

Alter Tradition gemäß wurde die Generalversammlung des Männerturnverein Bromberg am 17. d. M. mit einem Turnerliede begonnen. Dann gab der 1. Vorsitzende F. Mielke einen kurzen Überblick über die turnerischen und sportlichen Ereignisse im vergangenen Vereinsjahr. Der Turnwart, die Leiterin der Frauenabteilung, der Schriftführer und Kassenwart gaben darauf ihre Berichte. An 100 Turnabenden kamen die Turner und an 81 Turnabenden die Turnerinnen zusammen. Außerdem wurden 4 Tages-Wanderungen unternommen und an 60 Sonn- und Feiertagen wurde Faustball gespielt. Der Verein hat einen Mitgliederstand von 192 Turnern und Turnerinnen.

Wo turnerische Feste und Wettkämpfe in erreichbarer Nähe stattfanden, war der Turnverein durch seine Wettkämpfer vertreten, die fast ausnahmslos die ersten Siege errangen. Das traditionelle Schauturnen des vergangenen Jahres fand bei Kleinert zum besten der „Deutschen Nothilfe“ statt und gab, wie alljährlich, der Bromberger Öffentlichkeit einen Einblick in die Vereinsarbeit. Ein auswärtiger Turnlehrer und eine Turnerin, die einige Tage im November im Turnverein weilten, gaben viele neue Anregungen für die weitere Turnarbeit.

Der Kassenbericht mit 4398,03 Złoty Einnahmen und 4349,42 Złoty Ausgaben zeigte, daß die Finanzen des Vereins in Ordnung sind. Die gegen Schluß der Versammlung erfolgten Ergänzungswahlen für satzungsgemäß ausscheidende Turnratsmitglieder erfolgten alle einstimmig. 2. Vorsitzender wurde Turnbruder M. Neumann, 2. Schriftführer Turnbruder Samel, 1. Kassenwart Turnbruder A. Groß, 2. Turnwart Turnbruder Quaß, zu Beisitzern wurden neugewählt Erich Quaß und Georg Hübscher, Kassenprüfer wurden Turnschwester Caspari, Turnbrüder Hemmerling und Hedtke.

Nach verschiedenen Anfragen und neuen Vorschlägen aus den Mitgliederkreisen schloß der 1. Vorsitzende die Verhandlungen mit der Mahnung, dem Verein und damit dem deutschen Turnen weiter die Treue zu halten und durch stete verantwortungsbewußte Mitarbeit und Werbung am weiteren Aufbau der deutschen Leibesübungen zu helfen. Mit dem Liede „Kameraden, wir marschieren . . .“ schloß die einmütig verlaufene Generalversammlung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Februar.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Übergang zu Tauwetter mit zeitweiligen Schneefällen an.

Ganz — oder gar nicht!

Lukas 9, 51—56. Man sollte meinen, Jesus müßte stolz und glücklich gewesen sein, wenn die Zahl seiner Jünger sich mehrte. Er hätte gewiß mehr äußere Erfolge gehabt, wenn er die Türen zu einer Jüngerschaft weit aufgetan hätte. Aber nein, er macht den Leuten es geradezu schwer, in seine Nachfolge einzutreten. Da kommt einer in heller Begeisterung, bereit, ihm nachzufolgen. Und Jesus? Statt ihn mit offenen Armen aufzunehmen, dämpft er seine Begeisterung mit dem Hinweis auf alles Schwere, was seiner in der Nachfolge des Meisters warten wird. Der reiche Jüngling kehrte darum um. Er wird nicht der einzige gewesen sein, der sich enttäuscht von Jesus abwandte. Wer bei ihm gute Tage und Herrlichkeit zu finden glaubt, kommt nicht auf seine Rechnung. . . . Da ist ein anderer, bereit, seinem Ruf zu folgen, aber er will erst seinen Vater begraben. Ist das nicht pietätvoll gedacht? Ist das etwas Schlechtes? Aber Jesus erlaubt es nicht. Er braucht diesen Mann als Verkündiger seines Reiches, er hat einen Auftrag für ihn, und hinter solchem Befehl muß alles, auch das menschlich berechtigte, zurücktreten. Des damaligen deutschen Kronprinzen Fritz sein Kind lag im Sterben, aber es war im Krieg, der Befehl des Königs rief ihn an die Front, er mußte sein sterbendes Kind lassen. Dienst des Königs geht allem, auch den berechtigsten Privatwünschen vor . . . wieviel mehr der Ruf des himmlischen Königs. Und der Dritte, der erst noch einen Abschied feiern will, auch er muß es lassen, wenn er dem Herrn gehören will. Man kann nicht zweien Herren dienen und darf nicht auf Morgen verschieben, was der Herr heute fordert. Es gilt dem Ruf des Herrn gegenüber eben völliger Gehorsam. Der Herr kann keine Halben brauchen, es gilt: Ganz oder gar nicht! Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben. Mach Ernst, vollen Ernst mit deinem Christentum!

D. Blau-Posen.

Musikalische Vesper.

Nach längerer Unterbrechung hat der Bachverein Bromberg unter Leitung seines Dirigenten Georg Jaedeke in der evangelischen Pfarrkirche wieder eine musikalische Vesper veranstaltet. Es war wieder eine Stunde, die nicht nur den Selbstzweck der Kirchenmusik und die hohe künstlerische Note betonte, die diesen Veranstaltungen eigen ist, sondern die darüber hinaus wieder eine Stunde der stillen Einkehr war.

Der Volkstrauertag hatte das Programm bestimmt. Man hörte nicht nur Werke aus dem unerschöpflichen Quell des großen J. S. Bach sondern auch solche älterer Kirchenmusiker, die vor Bach lebten, sondern auch Geister der Gegenwart, so u. a. eine Orgelvariation über das Volkslied „Es ist ein Schnitter“ von Kurt Thomas, einem deutschen Musiker, dessen „Olympische Kantate“ bekanntlich in Berlin preisgekrönt worden ist. Es ist ein Orgelwerk, dessen Variationen die Herbheit des Schnitters Tod darstellt und nur im Schlußgedanken die Oase der Seligen findet, wie sie das Volkslied kennt: „Freu' dich, schönes Blümelein“. Das Werk ist darüber hinaus aber durchaus orgelmäßig geschrieben. Neben Bachs Präludium und Fuge A-moll standen vier Stücke von Reger, die man als letzte Abgeklärtheit Regerschen Schaffens bezeichnen kann, und die von unserem einheimischen Organisten mit reifer Kunst gespielt wurden.

Zwischendurch sang Frau Ruth Behrendt-Klingborg mit ihrem tragenden Sopran außerordentlich wirkungsvoll Schuberts „Ruh'n in Frieden alle Seelen“ und vier Bach-Lieder. Der Chor des Bachvereins sang klangrein und ausgeglichen Lieder älterer Meister und hinterließ mit seinen Darbietungen einen tiefen Eindruck.



Geflügel-Ausstellung.

Der rührige „Verein für Geflügel- und Vogelzucht, gegr. 1891,“ hat im großen Saal des Restaurant Wichert wieder einmal zu einer Geflügelschau eingeladen. Die Eröffnung dieser Geflügelschau erfolgte heute vormittag. Zu einer Sonderbesprechung war am Vorabend des Eröffnungstages ein größerer Kreis von Züchtern, Ausstellern und von Vertretern der Presse eingeladen, um die Schau zu besichtigen. Die Prämiierungskommission waltete bereits ihres Amtes. Sie hatte zweifellos eine schwere Aufgabe, denn die ausgestellten Exemplare sind nicht nur Beweis einer ernsten und gründlichen Arbeit der Züchter, sondern gleichzeitig ein Beweis dafür, daß die Auswahl nur unter den allerbesten Stücken erfolgt ist.

Die gesamte Schau, die den Grundgedanken der Schönheit und Leistungsfähigkeit zum Ausdruck bringt, um auf diesem Wege sozial und wirtschaftlich eine nicht unbedeutende Aufgabe zu erfüllen, ist in sechs Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe umfaßt 22 Hühnerrassen mit 185 Exemplaren. Gerade hier sieht man das ausgesuchteste Material, das nicht nur bei Geflügelzüchtern großes Interesse hervorrufen muß, sondern auch allgemein Anklang finden wird. Besonders zahlreich sind Leghorn, Rhodeländer, Wyandottes und Brahmas vertreten. Aber auch das Zierhuhn ist in vielen Rassen zu sehen. An Wassergeflügel sind zehn Rassen mit 42 Stück ausgestellt. Wir heben besonders eine 15jährige Gans hervor, die sicherlich als eine der besten Zuchtgänse Polens zu betrachten ist und nur aus diesem Grunde dieses für Geflügel so seltene Alter erreicht hat. Bei der Internationalen Geflügelausstellung in Leipzig war diese Gans „die einzige Vertreterin Polens“. An Ziergeflügel sind 13 Stück vorhanden. Ebenso umfangreich wie die Hühnerschau ist die Taubenausstellung, die 25 Rassen mit 229 Stück aufweist. Bemerkt sei, daß unter diesen Rassen keine Brieftauben vorhanden sind, man kann demnach nicht nur seltene, sondern auch sehr schöne Exemplare bewundern. Darüber hinaus enthält die Ausstellung 21 Kaninchen und verschiedene andere Ausstellungsstücke.

Die Geflügelschau im Saal des Restaurant Wichert dürfte wieder eine große Anziehungskraft ausüben, weil sie lehrreich ist für alle. Über die Prämiierung werden wir noch besonders berichten.

Ein unehrlicher Angestellter.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 27jährige Bureauangestellte Franciszek Ulliwiak wegen systematischen Diebstahls zu verantworten. Wegen Hehlerei mitangeklagt war der 42jährige, hier wohnhafte Kaufmann Florjan Jagodzinski.

Die Anklageschrift legt dem Angeklagten U. zur Last, daß er in der Zeit vom Mai bis Dezember v. J. als Angestellter der Firma „Kabel Polski“ aus dem Magazin 1310 Kilo Zinn im Werte von 7850 Złoty entwendet hatte und zum größten Teil dem Mitangeklagten J. verkaufte. Der Diebstahl wurde dadurch entdeckt, daß der Wächter der Firma den Angeklagten beim Verlassen der Fabrik anhielt und bei ihm 6 Kilogramm Zinn vorfand. Die Untersuchung hatte ergeben, daß U. außerdem, um in den Besitz des Zinnes zu gelangen, 11 Materialzettel mit falschen Zahlen versehen hatte. Der Angeklagte bekennt sich nur teilweise zur Schuld. Die Materialzettel will er nur deshalb gefälscht haben, da angeblich aus dem Magazin Zinn verschwand. Der Mitangeklagte J. gibt zu, von dem U. Zinn gekauft zu haben, will jedoch nicht gewußt haben, daß dieses gestohlen war. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht U. zu einem Jahr Gefängnis, J. zu 6 Monaten Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe. Dem letzteren wurde ein 5jähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Um Irrtümer zu vermeiden,** fügen wir hinzu, daß der von uns gemeldete Fleischverkauf aus illegalen Schlachtungen in der ul. Różana (Rosenstraße), in dem Fleischgeschäft Leon Warwa, Rosenstraße 5, festgestellt worden ist.

§ **Ein kleiner Brand** brach am Dienstag nachmittag im Badezimmer der Wohnung Krause, ul. Grunwaldzka (Chausseestraße) 10, aus. Ein im Badezimmer stehender Korb mit Wäsche geriet in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen.

§ **Über das Fehlen einer Postzweigstelle in Wilczak** (Prinzenthal) wird von den dortigen Bewohnern lebhaft Klage geführt. Bereits vor dem Kriege hatte dieser Stadtteil seine eigene Postfiliale, die aber vor 15 Jahren abgebaut wurde. Inzwischen aber haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert, denn auch Prinzenthal hat sich bis nach Prondy hin bedeutend ausgebaut. Das nächste Postamt befindet sich in Okole (Schleusenau), ein weiter Weg besonders für die Einwohner in Prondy. Es wäre deshalb dringend erwünscht, daß die Postdirektion eine Postfiliale in diesem Stadtteil einrichtet.

§ **Ein schweres Unglück** ereignete sich am Donnerstag mittag auf einem Neubau in der ul. Zamojskiego (Steinstraße). Der 15jährige Gerhard Ziegler aus der Szczecińska (Berl, Rinkauerstraße) 10 hatte seinem Vater Mittagessen gebracht. Während der Vater aß, setzte sich der Knabe etwas abseits auf einen Balken. In unmittelbarer Nähe soll eine Büchse mit Karbid gestanden haben, die auf unvorstellbare Weise plötzlich mit ungeheuerem Knall explodierte. Im gleichen Augenblick schrieb der Knabe auf, denn er war von der brühheißen Flüssigkeit des explodierten Karbidbehälter über und über begossen und war besonders im Gesicht getroffen worden. Der Wagen der Rettungsbereitschaft wurde sofort herbeigerufen, der den verunglückten Knaben in das Städtische Krankenhaus brachte. Hier stellte der Arzt fest, daß der Knabe schwere Verbrühungen am Gesich erlitten hatte. Da gleichfalls gefährliche Verbrennungen am linken Auge wahrgenommen wurden, so überwies der Arzt nach der ersten Hilfeerteilung den unglücklichen Knaben in die Augenklinik des St. Florianstiftes. Es besteht die Gefahr, daß der Knabe das linke Auge verliert.

V **Argenau** (Gniewkowo), 25. Februar. In den besten Jahren seines Lebens starb in Danzig der Administrator Fritz Oesterle. Der Verstorbene, der mehrere Jahre auf dem Gut Wojtostwo und bald 16 Jahre auf dem Gut Kawęczyn tätig war, hatte durch seinen offenen, ehrenhaften Charakter sich die Hochachtung seiner Vorgesetzten erworben. Ebenso trug sein immer freundliches, hilfsbereites Wesen dazu bei, von jedermann geschätzt zu werden. Nach einem Unglücksfall, den er gehabt und nicht zuletzt vom Kriege her war er leidend. Seine letzte Hoffnung, in Danzig Heilung zu finden, mußte schwinden, denn schon nach ein paar Tagen erlöste ihn der Tod von seinem Leiden. Durch seinen Heimgang verliert die evangelische Kirche und auch das Deutschtum einen ihrer Besten.

J **Altforge** (Kwiejce), 23. Februar. Die Diebereien nehmen in unserer Gegend jetzt wieder überhand. Es wurden gestohlen: dem Eigentümer Kubisch in Kamienchen ein Schwein, dem Besitzer Knispel in Grünthal fünf Hühner, dem Besitzer Neunert zwei Hühner und dem Besitzer Kosa aus Grünthal zirka fünf Zentner Kartoffeln. Besonders größeren Schaden verursachen die Diebereien aus Kartoffelmieten, weil die Mieten nachträglich schlecht zugedeckt werden, so daß die restlichen Kartoffeln erfrieren.

z **Inowrocław,** 24. Februar. Wie sehr man sich vor Taschendieben in acht nehmen muß, beweist wieder ein Diebstahl, der gestern gemeldet wurde. Im Personenzuge Posen—Bromberg wurde einem Reisenden die Brieftasche mit 180 Złoty von einem bis jetzt unbekannten Täter entwendet.

Bei der Arbeit verunglückt ist am Sonnabend der Eisenbahner Karol Bisiorek, dem ein Eisenteil so unglücklich auf die linke Schulter fiel, daß er einen Schlüsselbeinbruch erlitt und dem Krankenhaus überführt werden mußte.

+ **Kolmar** (Chodzież), 24. Februar. In der Stadt Kolmar gibt es 414 registrierte Arbeitslose. Von diesen erhalten Unterstützungen vom Arbeitsfonds 69, von dem Winterhilfswerk werden betreut 200 Personen und bei Notstandsarbeiten werden 50 Arbeitslose wöchentlich beschäftigt. Außer Nahrungsmitteln haben die Arbeitslosen Kohlen erhalten. Für die Verpflegung ist eine Küche eingerichtet, in der in der Zeit vom 4. Dezember 1936 bis 23. Januar 1937 11 023 Mittagessen und 769 Portionen Kaffee ausgegeben wurden. Täglich wurden durchschnittlich 295 Personen mit Mittagessen versorgt.

ss **Mogilno,** 22. Februar. In der evangelischen Kirche fand am Reminiszere-Sonntag eine schlichte Heldengedenkfeier statt. Von einer Jungmännergruppe und dem Ortsgeistlichen geführt, betraten die ehemaligen Frontkämpfer das Gotteshaus. Ein Chor sang zwei Lieder, darunter auch Theodor Körners Schlachtgebet „Vater, ich rufe Dich!“ Nach einem Gedicht und Sprechchor wurde unter den Orgelklängen des Liedes vom guten Kameraden von den Frontkämpfern an der mit Tannengrün geschmückten Gefallenentafel ein Kranz niedergelegt. Pfarrer Reder hatte seiner Festpredigt den Bibeltext „Sei getreu bis in den Tod . . .“ zugrunde gelegt. Beim Ausgang spielte die Orgel „Morgenrot, Morgenrot“.

+ **Wissek** (Wysoka), 25. Februar. Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt am Montag, dem 22. d. M., nachmittag, im Lokal Wolfram in Wissek eine Sitzung ab, die wiederum gut besucht war. Zu der Versammlung war Herr Sylla-Bromberg von der „Berufshilfe“ und Geschäftsführer Neumann-Wirsitz erschienen. Herr Sylla sprach über das Thema „Arbeitsmarkt und Arbeitsbeschaffung“, ein Vortrag, der von allen Anwesenden mit Interesse verfolgt wurde und den Mitgliedern der Ortsgruppe wertvolle Anregungen gab. Geschäftsführer Neumann gab wichtige Erläuterungen zu der Frage der Steuererklärungen. Nach Besprechung verschiedener interner Fragen wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Der polnische Staatspreis für Musik

dem Komponisten Woytynowicz zuerkannt.

Aus Warschau wird gemeldet, daß der Staatspreis für Musik für das Jahr 1937 Prof. Bolesław Woytynowicz zuerkannt worden ist. Woytynowicz ist Professor der Musik in Warschau und hat in den letzten Jahren eine Reihe von Kompositionen geschrieben, die bei internationalen Musikfesten im Ausland zur Aufführung gelangten. Bekannt geworden sind seine „Kinterkantate“, eine Konzertsuite, Lieder und eine Trauermusik.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Ihre Nerven bedürfen der Schonung! Darum ...KAFFEE HAG trinken! Er ist coffeinfrei!

1650

Ihre Verlobung geben bekannt
Margot Pflaum
Bernard Lemańczyk
Bydg., Sniadeckich 41, im Februar 1937. 1018

Heute früh verschied unerwartet unsere liebe Schwester

Martha Steinert

im 70. Lebensjahr. 2137

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma Steinert.

Grudziądz, den 25. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle d. Kolonisfriedhofes statt.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme beim Heimgange meines einzigen, innigstgeliebten Sohnes, unsers herzensguten Bruders und Schwagers, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Reder, unsern

herzlichsten Dank.

Familie Olga Rinno.

Paluschin, im Februar 1937. 2138

Handelskurse sowie Stenographie und Schreibmaschine **G. Vorreau,** Bydgoszcz. M. Focha 10.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 948 **Danek,** Dworcowa 66.

Parzellierungen Vermessungen führt gemäß Art. 4 u. 5 schnell u. billig aus 1010 **vereidigter Landmesser Podhorecki,** Bydgoszcz, Konarskiego 7, Tel. 1666

Gesangunterricht Ausbildung bis zur Bühnenreife 1415 **Hertha Marloff,** Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.

Dauerwellen
5.— Złoty. 1016
A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 3162

Kaffee sparen



und dennoch ein besseres Getränk durch den tausendfach bewährten
Aluminium-Kaffee-Filter
mit dem Original-Melitta Filtrier-Papier! Vorrätig in drei Größen.
F. Kreski
Gdańska 9.

Polnisch. Unterricht Konversat., gründl. Nachhilfe ert. erstklass. Kraft. Näh. Bydgoszcz, Dworcowa 47, b. Tucinski. 835

Zuschneidekursus erteilt mit Nähen **Schneidermeisterin** Warmińskiego 10/4. 804

Bau- und Tischler-Holz offeriert 880 **Sägewerk** Fordońska 48.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Gdańska 40
Tel. 19-62
7858

Empfehle mich den geehrten Herrschaften in Stadt und Land zum **Verschneiden der Obstbäume, Weinstöcke, Beerensträucher,** das fachgemäß ausgeführt wird. 798
Landschaftsgärtner Franz Krause, Chodkiewicza 28.

Nehme Kragen u. Oberhemden und alle andere Wäsche zum **Waschen u. Plätten** sowie Gardinen zum Spannen an. Garant. saubere Arbeit u. billig. **Plätterei „Astra"** Parkowa 2, Ecke Gdańska.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

5. Tag. Vormittagsziehung.
100 000 zł. Nr.: 96806.
5000 zł. Nr.: 35323.
2000 zł. Nr.: 90966.
1000 zł. Nr.: 4870 134467.
500 zł. Nr.: 25565 79840 126053.
400 zł. Nr.: 9264 24646 47711 53667 81369 91172 102799 122677 159888 178355 194111.

5. Tag. Nachmittagsziehung.
20 000 zł. Nr.: 186528.
10000 zł. Nr.: 160681
1000 zł. Nr.: 2306 15245 32489 42818 46111 69477.
500 zł. Nr.: 3312 50003 79702 109751 162085.
400 zł. Nr.: 48424 56210 61741 73222 130033 133609 141150 146134 176573 182450 194765.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Geldmarkt

15 000 zł zur 1. Hypothek auf ein erstklass. Grundstück in Bydgoszcz ges. Off. u. N 1004 an d. Gst. d. Z.

3000 zł. 2039 für 2. Hypothek, gegen gute Verzinsung ges. Gefl. Ang. unter 3000 an Agencja Reklamy Prasowej, Dworcowa 54

Heirat

Zwei Freunde. Selbst., ev. Bäckermstr., mit guthend. Bäckerei, u. Gutsbesitzer suchen Frauen, beid. Sprach. mächt., von ca. 18-24 J., mit 6—1500 zł. Off. mit Bild unter G 1008 an die Gschst. d. Ztg.

Schuhmacher (Witwe, 38 J., evgl., ohne Anhang, m. Portierwohg., sucht Heirat. Off. u. B 781 an d. Gst. d. Zt.

Evg. Landwirtstochter, gebild., groß. Alt. bis 28. J., ist Gelegenheit geb. in Landwirtschaft, 50 pr. Morg. gut. Land, **einzuheiraten.** Vermögen erwünscht. Frdl. Offert. unter D 960 an die Gschst. d. Z.

Moderne Brillen u. Kneifer
Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 1539
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.
Brillen — Etabliert 1906

Drod's Hotel, Danzig
Elisabethkirchengasse 4
empfiehlt sich dem reisenden Publikum zu allerbilligsten Tagespreisen. 7389

Stoffe für Damen und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 1538
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Kirchenzettel.

Sonntag, den 28. Februar 1937 (Okuli).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Schmidt, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag abends um 8 Uhr vierte Passionandachts im Gemeindehause, Superintendent Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hesekiel, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Diens. nachm. 5 Uhr Frauenhilfe-Jahresversammlung, abends 8 Uhr Lichtbilder-Vortrag für junge Männer im Gemeindehaus. Mittwoch abends 8 Uhr Frauenkreis des E. V. J. M.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Praesentationspredigt und Katechisation, Pf. Lassahn, nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde. Am Mittwoch abends 7 Uhr Passionsandacht.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. Mittwoch Jungmännerabend. Donnerstag nachm. ½6 Uhr Passionsandacht, anschl Singen. Sonnabend um 8 Uhr abends Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gefallenen-Gedächtnisgottesdienst*, nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht, anschl. Singen.

Prinzenthal. Nachm. 3 Uhr Bibelbesprechung mit konfirmierten Mannschaften und Jungfrauen bei Blumwe. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe. Am Donnerstag abends um 7 Uhr Passionsandacht bei Blumwe.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottedienst. Donnerstag abends 8 Uhr Passions-Gottesdienst*, Sup. Brauner-Thorn.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Jugendbundstunde, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3 Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Kinderstunde, nachm. um 3½ Uhr Jugendbund, um 5 Uhr nachm. Evangelisation, Evangelist Kalis, Goldfeld Am Mittwoch abends 8 Uhr Lichtbilderabend.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pr. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendveranstaltg., im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Durdel, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. Durdel, nachm. ½6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdienst.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Visitations-Festgottesdienst, Sup. Aßmann.

Roselitz. Nachm. 2½ Uhr Visitationsgottesdienst Sup. Aßmann.

Cielle. Nachm. um 3 Uhr Gastpredigt, Pfr. Lassahn. Dienstag nachm. 3 Uhr Passionsandacht.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach anschl Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch nachm. ½3 Uhr Passionsandacht im Konfirmandensaal, nachm. um 5 Uhr Passionsandacht in Prondy.

Grünkirch. Vormittags 10 Uhr Heldengedenkfeier.

Fordon. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Am Montag abends um 7 Uhr Jungmännerstunde. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht. Am Donnerstag nachm. um 3 Uhr Frauenstunde.

Otterane-Langenau. Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag abends ¾6 Uhr Passionsandacht.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht, danach Singestunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag abends 6 Uhr Passionsandacht.

Erlau. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Offene Stellen

Für größere Landwirtschaft in Danzig wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger **Inspektor** gesucht, der langjährige Prax. auf Großbetrieb. hat und mit Rübenbau, Vieh- und Pferdezucht genau Bescheid weiß. Offerten unter K 2125 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 3. oder 1. 4. für Zuchtgut, an strenge Tätigkeit gewöhnten, jung. Landwirt, der die Lehrzeit beendet, als alleinigen **Beamten** unter Leitung des Besitzers. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erb. unt. H 2104 an die Gst. d. Z.

Jüng. Gehilfe für Kolonialwarengeschäft zum 1. April gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. B 1006 a. d. Gst.

Gesucht für intensive Rüben- u. Brennereiwirtschaft 2088 **evgl. Eleve** mit Vorkenntnissen u. höherer Schulbildung. **Gutsverwaltung Sosno,** Kr. Sępólno, Pomorze.

Lehrling deutsch u. poln. sprechd., zum 1. April für ein Kolonialwarengeschäft gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. R 1007 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Einen 2123 **Gärtnerlehrling,** aber nur vom Lande, stellt ein **Schachtschneider, Gärtnerei Łasin,** pow. Grudziądz.

Ehrlicher, tüchtiger **Melker** m. gut. Zeugn. z. 1. 3. zu 20 Küh. m. entsp. Jungv. gesucht. **Reinhold Neite, Lulkowo,** pow. Toruń. 2131

Kuhfütterer und Melker (Schweizer) mit eigen. Leuten für ca 80 Kühe zum 1. 4. 37 gesucht. 2083 **Oehlrich,** Mt. Turza, p. Płośnica pow. Działdowo.

Aelterer, lediger 995 **Pferdeknecht** von sof. od. spät. gesucht. **Hinz, Bytkowice.**

Suche v. 1. 3. eine tücht. **Blumenbinderin** beider Sprach. mächtig. Vorstell. abds. 7—8 Uhr. **H. Wetzker,** Długa 7. 1981

Wirtschaftsfräulein oder Stütze für Landhaushalt sucht von sofort oder später Frau **Johanna Wiens, Schönhorst,** 2080 Kr. Gr. Werder, Freie Stadt Danzig.

Ges. solide, junge 2089 **Aufwärterin** Sienkiewicza 31. Wg. 2.

Zum 1. 3. ehrlich., saub. **Aufwartemädchen** gesucht 1012 Paderewskiego 11, W. 3.

Stellengesuche

Landw. Beamter ev., ledig, Anf. 30, energisch, ehrlich, solide, mit mehrjähr. Prax., Poln. in Wort u. Schrift, auch m. Buchführ. gut vertr., sucht, da stellungslos, passende Stellung. Angebote unter R 919 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Monteur mit Führerschein sucht ab 1. 3. od. spät. Stellg. Militärz. beend, bin m. Sauggas- und Rohölmotor., sowie m. elektr. Licht- u. Kraftanl. vertraut, 9 J. im Fach. Off. u. D 1005 an d. Gst. d. Z.

Evgl. Gärtner 22 J., militärfrei, 6 J. Prax., gute Zeugn. vorhanden, firm in allen Zweigen, sucht Stellung von sofort oder später. **E. Schmidt, Kcynia,** ul. Wyrzyska 3. 2121

Suche baldigst Stellg. als selbständiger 981 **Gutsgärtner** oder Gehilfe. Kenntn. in all. Zweig. Militärfrei. Sprache deutsch u. polnisch. **H. Marten, Wyzynki,** p. Wysoka, p. Chodzież.

Tüchtig. Gärtner ev. in allen Zweigen der Gärtnerei vertraut, sucht bei bescheid. Ansprüchen vom 1. 3. od. spät. Stellung. Off. u. E 2097 an d. Gst. d. Zt.

Gärtnergehilfe. 24 J., evgl., vielseit. Ausbild., auch in Baumschulen, sucht Stellg. i. Handelsgärtnerei. 2148 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I.

Brauchbarer, lediger, evangelischer **Gärtner** 25 J., in all. Fächern erfahr., sucht z. 15. 3. od. 1. 4. Dauerstellung in Privat- od. Gutsgärtn. Gefl. Off. mit Betriebs- u. Gehaltsang. u. L 1001 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Lehrstelle als Drogist per sofort oder später. Offerten **Bydgoszcz,** Jasna 21, W. 3. 1000

Ohne Gehalt sucht ält. **Dame vom Lande** sehr erfahr. u. sparsam, selbstd. Wirkungskreis. Offerten unter U 1017 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Wirtin erf. in allen Zweigen ein. gr. Landhaushalts sucht Stellung ab 1. 4. oder später. In letzter Stellung 8 Jahre tätig. Frdl. Angeb. u. U 970 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bess., älteres, evangel. **Mädel** sucht von sof. Stellung z. Kindern od. als Stütze der Hausfrau, auch frauenl. Haushalt angenehm. Gute langjähr. Zeugn. vorh. Freundl. Angebote an 2121 Frau **Helene Böttcher, Brukl,** p. Unisław, p. Chełmno.

An- u. Verkäufe

Privat-Landgrundstücke 200 u. 400 Mg., zu verk. Preis 60000 u. 120000 Zł. Anz. 40000 u. 80000 Zł Offerten unter K 999 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alteingeführtes 997 **Gasthaus** Kolonialw.-Gesch., ohn. Konkurr., m. Kons., in deutsch. Geg. bei 16000 Zł. Anzahl. zu verkauf. **Sokołowski,** Sniadeckich 52. Tel. 35-19.

Kl. Netzegrundstück 22 Morg. groß (privat), sofort zu verkaufen. Anfragen unt. A 982 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufe **Wassermühle,** gute Getreidegegend, a. verwahrlost, ohne Maschinen. Offert., genaue Angab. des Preises u. Turbinenstärke, unter Z 2068 an d. Gst. d. Zt.

Schw. **Kuh** 2 selt. schön fette gez., tadell. geformte **Kuhkälber,** ca. 0,90 und 1,20 Ztr. schwer, à Pfd. 50 gr. v. pa. Milchk. u. angek. Bullen abstam. u. ein **Schlachtpferd** verk. 2117 **Bartel, Brankówka,** p. Rudnik, p. Chełmno.

Junge, rassereine **Skotsch-Terrier** verkauft 2032 **M. Doering, Olszewko,** p. Nakło, Notecią.

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.** **M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 1584

Nähmaschine 1014 deutsche, Sing., 5 Schubladen, **Pomorska 21-13.**

Silbergeld 2082 **u. Altsilber** kauft **P. Kinder,** Gdańska 40.

1 hoch-eleg. Landauer auf Gummi, wie neu. 1600 zł, zu verkaufen. **E. Zimmermann,** 1013 Petersona 9.

Schreibmaschine, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote u. F 986 a. d. „Deutsche Rundschau".

2 Drechslerdrehbänke zu kaufen gesucht. 2129 **Fabryka Pasów,** Hetmańska 30. Tel. 1700.

Stauchmaschine gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. 991 **Lothar Jeschke** Nowawieś-Wielka, pow. Bydgoszcz.

Ein Waggon **Dachrohr** kauft u. erbitt. Angebote **Schallhorn, Balcz.** per Fordon. 2107

Erlen-Rundholz kauft jede Menge 950 Fabryka Wyrobów Drzewnych Sowińskiego 20, Tl. 36-72

Kieferne Rüststangen 2052 10 bis 14 Meter lang hat billig abzugeben **H. Radtke, Tleń,** Post Osie Pomorze.

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng. pass. f. Arzt Rechtsanw., Zahnprax., letztere 15 J. ausg., z. vrm. **Beidatsch,** Dworcowa 14. 1011

6 Zimmer, komfort., z. 1. 4. z. verm. 1934 **Gdańska 91, III.**

4-Zimmer-Wohng. mit Bad in ruhig. Lage zum 1. 4. 37 gesucht. Off. unter T 1009 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Komf. 3-Z.-Wohn. m. all. Zubeh., sonn., 2 Tr., in ein. neuen Hause, per 1. 4. d. J. zu verm. Besichtigung zwischen 13—15 Uhr **Piotrowskiego 5, W. 6.** 998

2-Zimmer-Wohng. an ruh. Miet. zu verm. **Toruńska 102.** 1015

Wohnung 2 Zimm., in gut. Hause gesucht (Beamtenw.). Offerten unter H 812 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer billig zu vermieten 2120 **Gdańska 137, Wohn. 4.**

Kl. möbl. Zimmer an Fräul. abzugeb. 988 **Aleje Mickiewicza 19, pt.**

Pachtungen

Pachtmühle Suche zum 1. 4. eine 3—10-Tonnen-Mühle, in gut. Getreidegegend. **zu pachten.** Offerten bitte zu senden unt. M 1003 an die Gst. d. Z.

Landwirtschaft von 200—400 Morg. gut. Boden mit oder ohne Inventar zu **pachten gesucht.** Offerten unter B 974 a. d. Geschst. d. Ztg erb.

In gr., deutsch. Dorf, evgl. und kath. Kirche, sowie 1 dtsch. u. 2 poln. Schulen, Wojtostwo u. Post am Ort, ist ein **Kolonialwaren-Geschäft** bestehend aus 2 Zimm., Küche und Laden ab 1. April zu vermieten auch könnte eine Milchentrahmungsstation od. Mehlumtausch mit eingerichtet werd. Zuschr. u. H 992 an d. Gst. d. Z.

Kreisgruppe Bromberg, Schubin, Wirsitz

Gemeinsame Sitzung

am **Donnerstag, dem 4. März 1937, nachm. 2 Uhr im Zivil-Kasino zu Bydgoszcz, ul. Gdańska 20.**

Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Blohm-Danzig über zweckmäßige Organisation des Futterbaus.

Alle Mitglieder der Kreis- und Ortsgruppen wollen zu diesem so wichtigen Vortrage vollzählig erscheinen. Mitgliedskarten sind mitzubringen. 2147

Die Kreisvorsitzenden.
Falkenthal. Kunkel. Birichel.

Kino ADRIA 4.30 7.00 9.15 Sonntags ab 2.30 Uhr.

Heute, Freitag, Premiere des sensationellen Großfilms, ein Meisterwerk des berühmten Regisseurs **Cecil B. de Mille.**

„BUFFALO BILL" mit **Gary Cooper** und **Jean Arthur** in den Hauptrollen. 2136

6000 Mitwirkende! Spannende Handlung! Wundervolles Spiel! Interess. Landschaftsbilder! Ein Spitzenfilm der Weltproduktionen im wahrst. Sinne des Wortes

Achtung! Sonntag, den 28. d. M. mittags **12 Uhr** **Romeo u. Julia** zu ermäßigt. Preisen: Parterre 54 gr Balkon 85 gr

Kino Kristal 5. 7. 9. Sonntags 3. 5. 7. 9.

Heute, Freitag, Premiere! Ein Ufa-Meisterwerk von Weltformat. Ein Film von nervenkitzelnder Sensation u. Spannung, von burleskem Humor, eine Handlung im Wechsel von dramatischer Spannung und befreiendem Aufatmen außerordentlich fesselnd bis zum Schluß.

Savoy-Hotel 217 in den Hauptrollen: **Hans Albers** Brigitte Horney, Käthe Dorsch, Gusti Huber, J. Tiedtke u. a. m.
Regie: Gustav Ucicky.

Einer der spannendsten und besten Unterhaltungsfilme, die man in letzt. Zeit sehen konnte, der den Zuschauer mitreißt. Das wirkliche Leben Moskaus d. Vorkriegszeit. Ausstattung! Schöne Musik! Chorgesang!

Neueste Pat-Wochenschau. Reichsminister Göring auf der Jagd in Białowież als Gast des Staatspräsidenten.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 47.

Bromberg, Sonnabend, den 27. Februar 1937.

Pommerellen.

26. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Der Brotpreis.

Droht ein Bäckerstreik?

Wie der Stadtpräsident bekanntgibt, ist der Preis für ein Kilogramm Roggenbrot mit Wirkung vom 25. d. M. ab auf 37 Groschen festgesetzt worden, was eine Erhöhung um 1 Groschen gegenüber dem bisherigen Satz bedeutet. Dieser Preis befriedigt jedoch die Brotproduzenten nicht. Sie hielten am Mittwoch eine Versammlung ab, in welcher die Brotpreisangelegenheit zur Erörterung gelangte. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, an den Stadtpräsidenten mit folgendem Antrag heranzutreten:

„Die Besitzer der Bäckereien in Graudenz haben in ihrer Versammlung am 24. Februar d. J. beschlossen, bei der städtischen Behörde den Antrag um Festsetzung eines Preises für das Kilogramm Roggenbrot zu stellen, der um 2 Groschen höher ist, als der Preis für ein im Kleinverkauf von der Rosanowskischen Mühle in Graudenz gekauftes Kilogramm Mehl beträgt. Sofern dies bis zum 25. Februar 1937, mittags 12 Uhr, nicht erfolgt, sind wir nicht mehr imstande, weiterhin Brot mit immer größer werdendem Verlust zu backen."

Mit diesem schriftlichen Antrag begab sich eine aus den Bäckermeistern Janiak, Lietz und Nagórski bestehende Vertretung zum Stadtpräsidenten, während die Bäckermeister (es waren fast alle in der Innung befindlichen wie auch darin nicht vertretenen Broterzeuger zugegen) im Versammlungslokal das Ergebnis der Besprechung beim Stadtoberhaupt abwarteten. Nach kurzer Zeit kehrte die Deputation zurück.

Nach dem Bericht eines hiesigen Blattes habe der Stadtpräsident sich dem Antrag der Bäckermeister gegenüber entschieden ablehnend verhalten und erklärt, er werde ihn nicht zur Kenntnis nehmen. Auf die Vorstellungen der Bäcker hin, daß sie backen wollten, aber es bei diesem Preise nicht könnten, soll der Stadtpräsident angeblich erwidert haben, daß derjenige, der dies nicht könne, eben nicht zu backen brauche.

So also steht die Angelegenheit. Bis jetzt haben die Bäckermeister ihre Ankündigung, nicht mehr für den jetzigen Preis backen zu können, doch noch nicht in die Tat umgesetzt. Wir hoffen, daß es bald zu einer für Verbraucher und Bäcker annehmbaren Lösung der Krise kommt. *

× **Auch die schönsten Empfehlungen nützen nichts.** Die Maschinenfabrik „Unia" (früher Ventzki) gibt bekannt, daß bei ihr oft Bewerbungen von Arbeitskräften um Beschäftigung einlaufen, die Empfehlungen einflußreicher Bürger vorweisen. Dazu erklärt die Fabrikleitung, daß nur solche Arbeiter auf Annahme rechnen können, welche die nötige fachliche Qualifikation besitzen. Den Vorrang haben übrigens solche Bewerber, die schon früher zur Belegschaft gehört haben. *

× **Eine Warnung vor Ankauf von Banknoten,** die einem gewissen Arzt in Prag auf hinterlistige Weise entlockt worden sind, erläßt die hiesige Polizei. Es handelt sich um 10 Banknoten zu 5000 Kr. und 10 Banknoten zu 1000 Kr. Die Noten zu 5000 Kr. sind von Serie A und tragen folgende Nummern: 20 185, 84 335, 178 289, 372 356, 440 417, 519 740, 540 759 und 605 937. Falls jemand diese Wertpapiere zum Kauf anbieten sollte, wird gebeten, sofort der nächsten Polizei Anzeige zu erstatten. (Nach der Devisenverordnung ist es Privatleuten überhaupt verboten, ausländische Devisen zu kaufen. D. R.) *

× **Festgenommen** wurden zwei Personen wegen Diebstahls, sowie eine Person wegen Trunkenheit und Skandalierens, strafgemeldet eine Person wegen Ruhestörung und eine Person wegen Verstoßes gegen Verkehrsvorschriften. *

Thorn (Toruń).

Die Weichsel steigt.

Seit etwa einer Woche ist der Wasserstand der Weichsel in beständigem Zunehmen begriffen; er stieg zuerst von Tag zu Tag um etwa 11 Zentimeter, seit den beiden letzten Tagen aber um je über 20 Zentimeter. Donnerstag früh zeigte die Pegeluhr am Schankhaus I in Thorn einen Stand von 2,73 Meter über Normal an. An beiden Ufern befinden sich nunmehr schon breite Wasserstreifen, die die dem Wasserstand entsprechend gehobene, aber immer noch zusammenhaltende Eisdecke an den Rändern umspülen. — Bei Zawichost, zwischen Krakau und Warschau, ist der Wasserstand bei gleichzeitigem Eisaufbruch auf über 3,30 Meter (ebenfalls am Donnerstag morgen) angewachsen. **

---

t **In der Basilika St. Johann** fand Donnerstag vormittag in Gegenwart der Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden sowie unter zahlreicher Beteiligung der Gläubigen die Amtseinführung des neuen Propstes Aleksander Ziemski durch den bischöflichen Beauftragten, Kanonikus Kozłowski, statt. **

t **Zu einer außerordentlichen Versammlung** war Mittwoch der Verein der Restaurateure, Hotel- und Kaffeehausbesitzer in Thorn zusammengetreten. Nach einer ausgiebigen Besprechung von Steuer- und Patentangelegenheiten wurde auf Grund der neuen Verbandssatzungen ein neues Statut beschlossen und der Name des Vereins umgeändert; er lautet hinfort „Towarzystwo Restauratorów na miasto Toruń i okolicę" (Verein der Restaurateure für die Stadt Thorn und Umgegend). Neu und bedeutsam ist die Bestimmung des Paragraphen 4, wonach ausschließlich christliche Restaurateure Mitglieder werden können. Die Sterbekasse soll im Todesfalle eines Mitgliedes 300, im Todesfalle der Ehefrau eines Mitgliedes 150 Złoty Beihilfe zahlen. Der Monatsbeitrag wurde auf 2 Złoty, für die Sterbekasse auf 50 Groschen festgesetzt und außerdem wurde eine einmalige Abgabe in Höhe von 1 Złoty pro Mitglied zugunsten des Verbandes beschlossen. **

v **Ein mutwilliger Alarm der Feuerwehr** erfolgte Dienstag nachmittag um 6 Uhr von dem Feuermelder in der Graudenzerstraße (Grudziądzka) 146 aus. Als Täter konnte ein in dem genannten Hause wohnhafter 9jähriger Knabe ermittelt werden. **

+ **Wegen illegalen Schußwaffenbesitzes** wurde am Mittwoch wieder einmal ein Protokoll durch die Polizei aufgenommen. Weiterhin wurden je zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungs- bezw. von Wegevorschriften und ein Verstoß gegen Finanzbestimmungen strafnotiert. Aus Stadt- und Landkreis kamen sieben kleinere Diebstähle zur Meldung, von denen einer bald aufgeklärt werden konnte. — Zygfried Wiśniewski, Heiligegeiststraße (ul. św. Ducha) 7/9, zeigte den erfolgten Verlust seiner Brieftasche an mitsamt Bescheinigung der Aushebungskommission Kategorie „A", ausgestellt vom Bezirkskommando Thorn, Personalausweis, ausgestellt durch die Stadtverwaltung Thorn, Geburtsurkunde und Schulzeugnissen. **

Deutscher,

es ist deine Pflicht, unseren deutschen Wohlfahrtsorganisationen als Mitglied anzugehören!

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 24. Februar. Das Gemeindeamt Berent-Dorf ist von der Johannisstraße nach der fr. Langgasse (Dwór Kościerski) verlegt.

Im Hause des Felix Magnus in der fr. Langgasse brach nachts unter dem Küchenherd im zweiten Stock Feuer aus, wobei dieser mit dem verkohlten Fußboden in das erste Stockwerk hinabfiel. Durch die erwachten Hausbewohner wurde weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet. Der Schaden beträgt 500 Złoty.

Der 44jährige Danziger Staatsangehörige Alfred Marx wurde wegen schweren Diebstahls von dem Danziger Gericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und die Sicherheitsverwahrung angeordnet. Marx hat bereits 14 Jahre im Zuchthaus zugebracht und außerdem noch sechs Jahre im Gefängnis gesessen. Er hatte sich auf Wohnungseinbrüche spezialisiert und es auch an Gewalttätigkeiten nicht fehlen lassen. Sein Schicksal ereilte ihn, als er in der Hundegasse erneut versuchte einzubrechen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 24. Februar. Das seinerzeit liquidierte Kreisschulinspektorat Karthaus soll zu Beginn des neuen Schuljahres wieder eröffnet werden.

Vom Karthäuser Burggericht wurde Jan Flisikowski aus Goręczyn wegen gesetzwidriger Herstellung von Tierarzneien und Betruges zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 24. Februar. Daß in letzter Zeit öfter Fälle von falschen eidlichen Aussagen vor Gericht vorkommen, beweisen die Strafverhandlungen vor dem hier tagenden Bezirksgericht. Auf der Anklagebank saßen Alexander Zakrzewski aus Neuhof (Nowy dwór), Alojzy Knozowski aus Mortęgi und Bolesław Adelmann aus Tuszewo, die beschuldigt wurden, durch Verleitung falsche Aussagen vor Gericht gemacht zu haben. Das Urteil lautete: Z. 18 Monate, K. 12 Monate, A. 8 Monate Gefängnis. Auf Grund der Amnestie wurde allen Verurteilten die halbe Strafdauer geschenkt. — Die Eheleute Bolesław und Wanda Kreja aus Gryźliny wurden von der Beschuldigung der Verleitung zum Meineid befreit; die Zeugin Krause wurde während der Verhandlung verhaftet und abgeführt. — Karol Laube aus Jabłonowo erhielt wegen falscher Aussage vor Gericht drei Monate Arrest mit Bewährungsfrist. Wegen desgleichen Vergehens wurden abgeurteilt: Jan Kozikowski und Wiktor Michałowski aus Łakorz zu je 4 Monaten Arrest, sowie Kruszczynski, der aus dem Löbauer Gefängnis vorgeführt wurde, zu 6 Monaten Arrest. — Ferner erhielt Rozalia Stambowska aus Wawrowice wegen Fälschung eines Schriftstücks 6 Monate Arrest mit Bewährungsfrist.

t **Schönsee** (Kowalewo), 24. Februar. Das hiesige Standesamt für die Gemeinde Schönsee registrierte im Monat Januar d. J. 7 eheliche Geburten (5 Knaben und 2 Mädchen), 2 außereheliche Geburten (Mädchen) und 6 Sterbefälle (4 männliche und 2 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre, sowie 3 Eheschließungen.

g **Stargard** (Starogard), 24. Februar. Am Sonntag wurde der Gefallenen im Weltkriege besonders gedacht. Um 10 Uhr vormittags fand in der würdig geschmückten evangelischen Kirche ein feierlicher Gedächtnis-Gottesdienst statt, bei dem der Ortsgeistliche Pfarrer Wendland der im Felde und in der Heimat für ihr Vaterland gefallenen Soldaten gedachte. Im Anschluß weihte der Geistliche mit einer zu Herzen gehenden Gedächtnisansprache das neue Ehrenmal auf dem Heldenfriedhof ein. Abordnungen der deutschen Organisationen legten Kränze am Fuße des Denkmals nieder. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Vorträgen des Posaunenchors Kangen. Am Nachmittag fanden Gedenkfeiern der Organisationen statt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 24. Februar. Wegen Körperverletzung erhielt Josef Ropinski aus Tuchel 8 Monate Gefängnis. Er hatte dem Schuhmacher Kurlandt am alten Bahnhof einen Schlag gegen den Kopf versetzt, so daß ihm der Unterkiefer zertrümmert wurde und er längere Zeit im Krankenhause zubringen mußte.

v **Vandsburg** (Więcbork), 23. Februar. Einen Unfall erlitt an einem der letzten Tage der Landwirt Schmechel aus Vandsburg-Abbau. Schmechel, der während des Dreschens die Pferde antrieb, glitt aus und kam mit einem Fuß in das Getriebe des Roßwerks, wobei er erhebliche Quetschungen erlitt.

Die Gründe für das Verbot der Danziger SPD.

Am Mittwoch verwarf die Strafkammer in Danzig die Berufung des marxistischen Druckereibesitzers Fooken, der vom Schnellgericht wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einer Geldstrafe von 1000 Gulden verurteilt worden war.

Wie erinnerlich, haben die Waffenfunde bei den Marxisten in Danzig zu dem Verbot der SPD geführt. Die Berufungsverhandlung vor dem ordentlichen Gericht hat nunmehr endgültig bestätigt, daß die Urteile des Schnellgerichts und damit auch die Auflösung der Danziger Sozialdemokratischen Partei zu Recht erfolgt sind.

Republik Polen.

Metallarbeiterstreik im Bielitzer Industriegebiet.

Vor einiger Zeit traten die Arbeiter einer Maschinenfabrik in Bielitz zur Durchsetzung von Lohnforderungen in den Ausstand. Das Unternehmen hatte bereits die Forderungen der Belegschaft zu einem großen Teil bewilligt, als der Industriellenverband die Genehmigung versagte aus der Befürchtung heraus, daß die Belegschaften anderer Betriebe mit gleichen Forderungen kommen würden. Marxistische Hetzer bemächtigten sich nun der Angelegenheit und zettelten Teilstreiks in den anderen Werken der Metallindustrie an, die jetzt zu einem allgemeinen Streik geführt haben, an dem etwa 2600 Metallarbeiter beteiligt sind. Auch in der Textilindustrie des Bielitzer Gebietes bemühen sich marxistische Elemente, die Arbeiterschaft zu einem Sympathiestreik zu veranlassen. Die marxistischen Gewerkschaften haben für Sonnabend eine Tagung einberufen, in der über die Ausrufung des Generalstreiks beschlossen werden soll.

Schuhmacherstreik in Polen.

In Warschau brach am Mittwoch ein Streik der Schuhmacher aus, die als Heimarbeiter für große, meist jüdische Firmen arbeiten. Da gleiche Streiks auch in einer Reihe von anderen polnischen Großstädten ausgebrochen sind, wird die Zahl der Streikenden, die die Festsetzung bestimmter Tarife fordern, auf 80 000 geschätzt.

Greiser nach Bialowieża abgereist.

Der Danziger Senatspräsident Greiser hat sich am Donnerstag nachmittag zur Teilnahme an der zweiten polnischen Staatsjagd dieses Winters, der er als Gast des polnischen Staatspräsidenten beiwohnen wird, nach Bialowieża begeben. Von dem in Warschau akkreditierten Diplomatischen Korps werden an dieser Jagd der Botschafter der Vereinigten Staaten Cudahy, der französische Botschafter Noel und der rumänische Gesandte Zamfirescu teilnehmen.

Das polnische Konzentrationslager füllt sich mit Juden.

In den letzten Tagen wurde wieder eine Reihe von Personen wegen umstürzlerischer Tätigkeit in das Konzentrationslager Bereza Kartuska eingeliefert. Die vor etwa ein und zwei Monaten eingelieferten rechtsradikalen Elemente, die wegen judenfeindlicher Ausschreitungen festgenommen worden waren, sind inzwischen alle wieder entlassen; dagegen geben die Namen der neuen Internierten hinreichenden Aufschluß über ihre Rasse. Es sind das Józef Fikier, Salomon Eisenstein, Szmake Frost, Ignatz Sokolek, Simon Eckstein, Salomon Zuckerberg, Isidor Branner, Chaskel Laufer und Franz Limberger. Die Internierten stammen fast alle aus den polnischen Ostgebieten, aus der Wojewodschaft Stanislau und Lemberg.

Deutsches Reich.

Keine Bekanntgabe von Kirchenaustritten.

Nach einer Meldung aus Berlin hat der Reichsminister des Innern auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten jede öffentliche Bekanntgabe der Namen von Personen verboten, die aus der Kirche ausgetreten sind. Insbesondere ist es danach untersagt, die Namen solcher Personen von der Kanzel herab zu verlesen.

Rückgabe einer deutschen Kolonialflagge.

Aus London wird gemeldet, daß Sir Claud Hollis am Mittwoch abend dem Botschafter von Ribbentrop in den Räumen der Deutschen Botschaft die Flagge überreicht hat, die bis zum Jahre 1916 auf dem Regierungsgebäude in Tanga (Deutsch-Ostafrika) geweht hatte. Die Flagge war 1916 in die Hände eines Unteroffiziers der südafrikanischen Armee gelangt, der sie später Sir Claud Hollis übergab. Botschafter von Ribbentrop nahm die Flagge entgegen und sprach Sir Claud Hollis den Dank der Deutschen Regierung aus. Die schlichte Feier war durch die Anglo-German-Fellowship angeregt worden, deren Präsident Lord Mount Temple ebenfalls anwesend war.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Mohrchen." 1. Da der Schuldner Landwirt ist, müssen Sie zur Regelung der Frage sich an das Schiedsamt wenden. Das Kapital können Sie vor dem 1. Oktober 1938 nicht zurückfordern, da bis dahin ein Moratorium besteht. Die Zinsenhöhe setzt das Schiedsamt fest. 2. Bezüglich der zweiten Frage müssen wir Sie an das Deutsche Generalkonsulat in Posen verweisen. Sie können natürlich Ihr Grundstück in der Grenzzone an jeden polnischen Staatsangehörigen verkaufen; ob der Käufer, wer er auch sei, die Auflassung erhält, diese Frage kann Ihnen im voraus niemand beantworten.

S. 100. Es sollte nicht heißen: „Der Betrag der G r u n d r e n t e, sondern „der Betrag der G r u n d b e r e c h n u n g der Rente" (das ist der Durchschnittsgrundlohn aller Beitragmonate, die der Anrechnung für die Versicherung unterliegen). Alles andere ist in Ordnung. Der Rentenzuwachs um ein Sechstel der „G r u n d b e r e c h n u n g" (nicht der Grundrente) beginnt erst nach Beendigung von 120 Beitragsmonaten, so daß Sie nicht den Zuwachs mit 170, sondern nur mit 50 Monaten multiziplieren können. Das übrige ergibt sich von selbst.

88 F. D. Ihre Anfrage ist in unserer Nummer 42 vom 21. Februar beantwortet worden.

Steuer. 1. Ein für eine bestimmte Zeit, die länger als ein Jahr dauert, geschlossener Pachtvertrag muß schriftlich bestätigt werden. Die Bestimmungen über die Miete werden auch auf die Pacht angewandt, und eine dieser letzteren Bestimmungen lautet dahin, daß Verträge über die Miete, die auf die Lebenszeit des Vermieters oder Mieters geschlossen werden, schriftlich geschlossen werden müssen. Dieser Bestimmung unterliegt auch Ihr Pachtvertrag. 2. Der Wert einer Hypothek aus dem Jahre 1919 kann sehr verschieden sein; denn wenn z. B. die Hypothek von 10 000 Mark aus dem Februar 1919 stammte, so hatte sie in Zloty umgerechnet einen Wert von 5000 Zloty, stammte sie aber aus dem Dezember 1919, so hatte sie unaufgewertet nur einen Wert von 1428 Zloty. Der heutige Wert der aus dem Dezember 1919 stammenden Hypothek ist nach der 15prozentigen Aufwertung gleich 214,20 Zloty.

„Parzellierung." Bei der kürzlich veröffentlichten Namensliste der zum Ankauf durch den Staat bestimmten Güter handelt es sich um Zwangsankäufe durch den Staat und nicht etwa um die freiwillige Parzellierung durch die Eigentümer dieser Güter. Die maßgebende Instanz für die Parzellierung dieser Güter ist die staatliche Bank Rolny und deren Organe, das sind die Bezirkslandämter. Wie groß die Parzellen sein werden, wird in jedem Spezialfall bestimmt, je nach der Lage und der Eignung der Güter für bestimmte Zwecke. Ob sich ein bereits in der Nachbarschaft wohnender Ansiedler um Ankauf einer neuen Parzelle zur Vergrößerung seines Besitzes bewerben kann, hängt gleichfalls von der Agrarbank und deren Organen ab.

S. H. S. 67. Da die Schuld nach dem 1. Juli 1932 entstanden ist, fällt sie nicht unter das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft. Sie können also die Zinsen nehmen, die Sie mit dem Schuldner vereinbart haben, und Sie können auch die Forderung vierteljährlich kündigen und im Falle der Nichtzahlung nach Fälligkeit bei Gericht einklagen. Irgendwelche Abzüge an Ihrer Forderung kann der Schuldner nicht machen, sondern muß voll zahlen.

Nr. L. W. 8. 1. Ein Gesetz, das bestimmt, daß Hypotheken vor 1940 nicht ausgezahlt zu werden brauchen, gibt es nicht; es besteht zwar das Gesetz vom 29. 3. 1933, wonach für Hypotheken, die vor dem 1. 7. 1932 entstanden sind, ein Moratorium (Stundung) besteht bis zum 1. 1. 1938. Aber die fragliche Kasa Komunalna fällt nicht unter dieses Gesetz; sie kann also frühere Rückzahlung ihrer Hypothek verlangen. 2. Das einzige, was Sie machen können, ist, daß Sie an die Devisenabteilung der Reichsbank in Berlin die Bitte richten, die Ausfuhr des ausgelosten Betrages nach Polen zu genehmigen. Die Aussichten eines solchen Gesuchs sind sehr schlecht. 3. Die Arbeitslosenunterstützung wird auf höchstens 9 Monate gewährt. Eine Rente können Sie nur beanspruchen, wenn Sie Invalide sind, niemals aber, wenn Sie arbeitsfähig sind.

W. K. 1. Die Einfuhr von Büchern, Zeitschriften usw. ist, soweit die Einfuhr überhaupt nicht verboten ist, zollfrei. 2. Das Gesetz über die Sozialversicherung ist in deutscher Übersetzung in der Nummer 25 des Jahres 1933 der „Polnischen Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung", Geschäftsstelle Poznań, Waly Leszczyńskiego 3, enthalten. Vielleicht können Sie es von dort noch erhalten. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß inzwischen Abänderungen dieses Gesetzes erfolgt sind. 3. Die Nummern der polnischen dreiprozentigen Anleihe sind noch nicht gezogen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 28. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Morgenfeier. 09.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 10.00: Volkstümliche Unterhaltung. 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Interkontinentales Konzert. Aus Buenos Aires, Argentinien. 15.00: Eine Viertelstunde Schach. 15.15: Der Hans-Jochen-Winkel feiert . . . Ein Dorf-Fest nach Altmärker Art. 16.00: Schallplatten. 17.00: Sie wünschen, wir spielen — Geholfen wird vielen! Drittes Wunsch-Konzert für das Winterhilfswerk. 19.00: Lieber Rundfunkonkel . . . Briefe, Briefe, Briefe — 19.05: Wunsch-Konzert. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Wunsch-Konzert. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Katholische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.40: Für große und für kleine Leute. 10.50 Königsberg: Schallplatten. 10.50 Danzig: Die schöne Müllerin. Liederzyklus von Wilhelm Müller. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Wunsch-Konzert. 15.30: So geht es im Schnützelputz' Häusel. 16.15: Wunsch-Konzert. 17.15: Wunsch-Konzert. 19.15: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 19.45 Das Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Wunsch-Konzert. 22.20: Turnen der Deutschlandriege in Danzig. 22.40: Wunsch-Konzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Schallplatten. 09.20: Kammermusik. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00: Konzert. 12.00: Volkstümliche Unterhaltung. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: So geht es im Schnützelputz' Häusel. 16.00: Das fröhliche Dorf. 18.00: Die „gute, alte Zeit" erzählt von eigener Schlechtigkeit. 18.20: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Allerley Courieuses vom Coffeetrinken. Ein geistreicher Kaffeeklatsch. 19.45: Rund um den Globus. Die schönsten Schallplatten aus den Funkexpeditionen. 20.00: Wie's einmal war — Wie's einmal sein wird! 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Evangelische Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Volkstümliche Unterhaltung. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Musikalisches Zwischenspiel. 14.35: Sang und Tanz aus dem Kaiserwald. 15.30: So geht es im Schnützelputz' Häusel. 16.15: Funkbericht vom Endspiel um den Reichsbund-Pokal Sachsen—Niederrhein. 16.45: Vom Hundertsten ins Tausendste. 19.40: Sondersportfunk. 19.45: Oberon. Romantische Oper von Carl Maria von Weber. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.

08.00: Choral. 08.03 Schallplatten. 08.50: Schallplatten. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Ballettmusik. 14.30: Chopin-Konzert. 16.00: Schallplatten. 17.05: Unterhaltungskonzert. 19.20: Schallplatten. 21.30: Klaviermusik. 22.00: Orchester- und Gesangskonzert. 23.00: Tanzmusik.

Montag, den 1. März.

Deutschlandsender.

06.00: Fröhlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten: Meister des Belcanto. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Mit herzlich'm Gruß: Wilhelm Busch. Briefe des Dichters. 18.20: Lieder von Edvard Grieg. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Philhamonisches Konzert. 21.30: Schallplatten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 14.30 Danzig: Unterhaltungsmusik. 15.40: Und nun spricht Danzig! 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.20: Begegnung mit Dichtern der Gegenwart. Erwin Guido Kolbenheyer. 18.00: Märsche und Lieder der Luftwaffe und der HJ. 19.10 Danzig: Die schöne Müllerin. Liederzyklus von Wilhelm Müller. 20.10: Philharmonisches Konzert. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Liederstunde. 17.00: Schallplatten. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musikalischer Abendbummel. 19.00: Die Tanzstunde . . . Lustiges und Besinnliches über den Tanz. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musikalischer Abendbummel. 19.20: Beschwingte Klänge. 20.10: Fröhliches, schaffendes Grenzvolk. 22.20: Anselm Feuerbach. Hörfolge. 23.00: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Militärkonzert. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Chopin-Konzert. 17.15: „Tag und Nacht", Suite von Haas. 18.20: Schallplatten. 19.30: Unterhaltungskonzert und Gesang. 21.30: Musikalisches Mosaik. Niederländische Komponisten. 23.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 2. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Jugendwerke großer Meister. Lieder von Mozart, Wolf und Pfitzner. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.45: Kammermusik. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Schallplatten. 20.00: Kernspruch. 20.10: Tanz-Abend . . . ! 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15: So nebenbei — kurz nach Zwei. 15.10: Kinderfunk. 15.30: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Mitgepfiffen — mitgesungen. 22.40: Tanz- und Volksmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau. 17.00: Kleines Konzert. 18.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.10: Sie spenden — wir spenden! Großes Wunsch-Konzert zugunsten des Winterhilfswerk. 22.30: Sie spenden — wir senden! Fortsetzung.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Morgenmusik. 09.30: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.40: Bilder aus dem isländischen Fischerleben. 18.00: Lachende Lieder. Bekannte Weisen zum Mitsummen und Mitsingen. 18.50: Einführung in die Oper „Massimilla Doni". 19.00: „Massimilla Doni", Oper in vier Aufzügen von Othmar Schoeck. 22.30: Tanz- und Volksmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Arien und Duette. 17.15: Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 von Beethoven. 17.35: Schallplatten. 18.20: Schallplatten. 19.20: Walzermusik. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 3. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Tessiner Volksweisen. 15.40: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Zirkus. Eine Geschichte von der Autobahn. 17.50: Zeitgenössische Musik. 18.20: Der Dichter spricht. Helmuth Unger liest aus seinem Roman „Sendung und Gewissen". 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Friedrich Wührer spielt. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Neue deutsche Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.40: Klingende Farben. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10 Königsberg: Schallplatten. 19.10 Danzig: Klaviermusik zu vier Händen. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Alkazar. Die Helden von Toledo. Tatsachenbericht. 22.20: Südwester Buschmänner stellen sich vor. Reisebericht. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Sport der Pimpfe. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Ein bißchen Stimmung — Ein bißchen Musik. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Der zerbrochene Krug. Von Heinrich von Kleist. 22.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Märchenmusik. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Fröhliche Kumpanei. 19.10: Tanz. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Marsch-Potpourri. 22.30: Neue Klaviermusik. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Klaviermusik. 17.15: Leichte Musik. 18.20: Schallplatten. 19.20: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.45: Leichte Musik. 22.40: Schallplatten. 23.00: Unterhaltungskonzert.

Donnerstag, den 4. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Frauen am Werk. 15.45: Vom Eisstockschießen, einem beliebten bayrischen Winterspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Benefiz-Abend im Mozart-Saal. Eine Erinnerung. 18.00: Sudetendeutsche Studenten singen. 18.25: Weltpolitischer Monatsbericht. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Dem 2000. Kilometer entgegen. Die Straßen Adolf Hitlers im Funk. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Schallplatten. 15.15: Unsere Funkspatzen singen! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blasmusik. 19.10: Solisten musizieren. 20.10: Bunter Tanzabend. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Mutter. 17.00: Schallplatten. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Blasmusik. 19.00: Offenes Singen. 20.10: Ball im Schützenhaus. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.40: Kinder-Gymnastik. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.00: Europa huldigt Deutschland. 19.15: Wo die Wälder heimlich rauschen. Hörfolge. 20.10: Lustig und froh auf Welle Drei-Acht-Zwo! 22.40: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 11.30: Schulkonzert. 12.00: Schallplatten. 15.15: Solistenkonzert. 16.35: Schallplatten. 17.15: Klavierduos. 18.25: Schallplatten. 19.35: Aus Tonfilmen. 21.00: Jan-Gall-Konzert. 21.45: Schallplatten 22.30: Unterhaltungskonzert und Gesang.

Freitag, den 5. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Geschichten von Joseph Ziermair. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: Mädel bei Sport und Spiel. Eine lustige Rückschau. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Himmelfahrt hin und zurück. Eine Geschichte über Frans Hals. 18.00: Neue Kammermusik. 19.00: Hans Schemm zum Gedächtnis. 20.10: Goethe-Lieder von Schubert, Wolf und Loewe. 20.40: So leben wir . . . ! Heiteres Funkspiel. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Schallplatten. 17.20: Klaviermusik. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.10: Programm-Musik. 21.15: Ich bin nicht aufgelegt — Ich bin so aufgeregt. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Zum 70. Geburtstage Theodor Zöcklers, des Führers der Deutschen in Galizien. 17.05: Kleines Konzert. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.00: Bergarbeiter musizieren. 20.10: Konzert. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.15: Purzelbäume. Eine tönende Virtuosen-Parade auf Schallplatten. 22.30: Neue sinfonische Musik. 23.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Militärmusik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Orchestermusik. 17.15: Chopin-Konzert. 18.20: Schallplatten. 19.20: Vortrag mit Gesang. 19.45: Schallplatten. 20.00: Vortrag mit Musik. 20.15: Sinfoniekonzert. 23.00: Schallplatten.

Sonnabend, den 6. März.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Funkberichte aus der Arbeit der Hitler-Jugend. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 16.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Die fröhliche Benzinkutsche. Ein vergnügter Streifzug durch das Reich der Ritter vom Gashebel. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Schallplatten. 15.20: Unser fröhlicher Kindergarten zum Samstag-Nachmittag. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.35: Allerhand plattdütsche Sache — Half tom Griene, half tom Lache. 19.10: Orgelvespermusik von Bach. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 20.10: Vom Landsknechtslied bis zu den Liedern der Wehrmacht. 21.00 Danzig: Bunter Abend. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Cellomusik. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 19.00: Die Woche klingt aus! 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Wir fahren ins Land! Die heitere Rundfunkparade. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Für die Frau. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.20: Kinderstunde. 16.00: Froher Funk für alt und jung. 18.15: Cembalomusik. 18.45: Die Glocken läuten den Sonntag ein. Hörfolge. 19.40: Musikalisches Zwischenspiel. 20.10: Von Blumen, die der Lenz geboren. Ein bunter Vorfrühlings-Abend zum Besten des Winterhilfswerks. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.15: Orchester- und Gesangskonzert. 17.00: Gottesdienst. 18.20: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 19.30: Violinmusik, Gesang und Klavierduos. 21.00: Orchester- und Gesangskonzert. 22.00: Kabarett. 22.30: Unterhaltungskonzert.

*

Neuer sowjetrussischer Großsender an der polnischen Grenze.

In S c h i t o m i r, das ungefähr 130 Kilometer von der **polnisch-sowjetrussischen Grenze** entfernt liegt, wird zurzeit unter großem Kostenaufwand ein **neuer sowjetrussischer Großsender** erbaut, der ausschließlich zu Propagandasendungen in den Sprachen der Nationalitäten Polens, der Balkanländer, sowie der Tschechoslowakei **dienen wird.**

Reichsdeutsche im Auslande.

Angriff des „Kurjer Warszawski“ auf die Auslandsorganisation und das Auswärtige Amt.

In einem Artikel des oppositionellen „Kurjer Warszawski“ wurde behauptet, daß die Tätigkeit des Gauleiters Bohle durch die Verbindung seines Parteiamts und seiner Abteilung im Auswärtigen Amt sowohl die Reichsdeutschen im Ausland wie die deutschen Minderheiten umfasse. Der Artikel erwähnt weiter die Tatsache, daß deutscherseits kürzlich gegen eine Rede des Kattowitzer Wojewoden Grażyński Verwahrung eingelegt wurde, in der er unter Hinweis auf deutsches Gebiet von unerfüllten polnischen Hoffnungen und Träumen gesprochen habe. Wenn, so schreibt der „Kurjer Warszawski“, der Deutsche Botschafter gegen „Träume“ protestiere, welche Proteste müßte man erst gegen eine organisierte Aktion der Deutschen Regierung erheben, die sich die deutschen Minderheiten im Ausland unterordnet und sie leitet.

*

Zu dieser ihm von seinem Warschauer Berichterstatter übermittelten Meldung bemerkt das „Berliner Tageblatt“, offensichtlich nach vorheriger Verständigung mit amtlichen Stellen:

Der „Kurjer Warszawski“ zählt zu den Blättern, die deutschen Angelegenheiten nicht gerade die besten Seiten abzugewinnen bestrebt sind. In diesem Fall einer Verdächtigung der Auslandorganisation der NSDAP und des Auswärtigen Amts des Deutschen Reichs steht allerdings der Rückzug auf eine falsche Information oder eine schiefe Auslegung nicht offen. Spätestens aus Anlaß des Mordes an Gustloff, dessen politische Einzelheiten durch die ganze Weltpresse gingen und sicherlich die ungeteilte Aufmerksamkeit des „Kurjer Warszawski“ fanden, mußte er sich über die Tatsache voll im klaren sein, daß es sich bei der Auslandorganisation der NSDAP um eine Gliederung ausschließlich reichsdeutscher Staatsangehöriger handelt, die ihren Wohnsitz im Ausland haben. Das Blatt kann auch gegen den Vorwurf nichts einwenden, daß es in seiner Polemik einfach den klaren und eindeutigen Wortlaut der Verordnung des Führers und Reichskanzlers ignoriert, durch die das neue Amt eines Chefs der Auslandorganisation im Auswärtigen Amt ausschließlich „zur einheitlichen Betreuung der Reichsdeutschen im Ausland“ geschaffen wurde.

Wenn das Blatt also die Behauptung von einer Einordnung und Leitung der deutschen Minderheiten, der deutschen Volkszugehörigen fremder Staatszugehörigkeit aufstellt, so beschuldigt es wider besseres Wissen eine Gliederung der Partei und die amtliche Vertretung des Deutschen Reiches einer rechtswidrigen Einmischung in Angelegenheiten fremder Staaten. Daß es auf den Fall Grażyński mit seiner offensichtlich irredentistischen Tendenz dabei anspielt und einen „Vergleich“ konstruiert, verschlimmert die Sache noch. Wir können uns nicht vorstellen, daß der Charakter als Oppositionsblatt den „Kurjer Warszawski“ von den Geboten der journalistischen Zuverlässigkeit und der politischen Verantwortung enthebt.

*

Vorschläge zu einem neuen deutschen Staatsangehörigkeits-Gesetz.

In der „Deutschen Verwaltung“, dem Organ der Rechtswahrer der Verwaltung im NS-Rechtswahrerbund, macht Ministerialrat Dr. Hubrich Vorschläge für die Neugestaltung des deutschen Staatsbürgerrechts in artgemäßem Sinne, wobei er ausdrücklich betont, daß es sich dabei um seine privaten Ansichten handelt, mit denen der endgültigen Entschließung der politischen Führung nicht vorgegriffen werden soll.

Als erste und dringliche Frage behandelt er den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Heirat. Es sei für einen völkischen Staat untragbar, unbeteiligt zusehen zu müssen, wie ihm aus der Ehe zwischen einem Deutschen und einer Ausländerin zwangsläufig neue Staatsangehörige zuwachsen, die ihm aus rassischen Gründen durchaus unerwünscht sein können. Es gelte daher, die in der Blutschutzgesetzgebung niedergelegten Maßnahmen zur Reinhaltung des deutschen Blutes auch vom Gesichtspunkt des Erwerbes der Staatsangehörigkeit zu vervollständigen und auszubauen.

Wenn das kommende Recht aus guten Gründen in gewissen Fällen den Erwerb der Staatsangehörigkeit ausschließe, könnten natürlich auch die Kinder aus solchen Ehen nicht automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Umgekehrt könne ein völkischer Staat es auch nicht vertreten, daß wertvolle Volksgenossinnen ihm deshalb in großer Zahl verloren gehen, weil nach geltendem Recht die Heirat mit einem Ausländer in jedem Falle zum Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit führt. Selbstverständlich habe der Staat kein Interesse an jenen Frauen, die mit einem Ausländer eine Ehe eingehen, die sie nach deutschem Recht nicht oder nur mit Genehmigung schließen könnten. In den übrigen Fällen wäre aber zu erwägen, ob nicht der Frau die Möglichkeit der Beibehaltung der deutschen Staatsangehörigkeit auf Antrag zu eröffnen sei.

Der Erwerb der Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung sei unangefochten, nachdem der Einbürgerungsanspruch aufgehoben sei. Es werde sich jedoch empfehlen, künftig nicht mehr von Einbürgerung, sondern von der Aufnahme in den Schutzverband des Deutschen Reiches zu sprechen, um Verwechslungen mit dem Begriff des Reichsbürgers vorzubeugen.

Was den Verlust der Staatsangehörigkeit durch Entlassung angehe, so werde mindestens zu fordern sein, daß der bisherige Anspruch auf Entlassung zugunsten der freien Entscheidung des Staates verschwindet. Die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit müsse auch in Zukunft aufrecht erhalten bleiben.

Der Begriff der Verletzung der Treuepflicht gegenüber dem Schutzverband des Deutschen Reiches werde dabei allgemeiner zu halten sein, denn auch wenn ein deutscher Staatsangehöriger im Ausland seine Wehrpflicht verletzt, oder ohne Erlaubnis in die Dienste eines fremden Staates tritt, verletze er damit zugleich immer seine Treuepflicht gegenüber dem Reich.

Die Sorgen des Herzogs von Windsor.

Wie der Wiener Korrespondent des Pariser „Intransigeant“ mitteilt, ist der Herzog von Windsor über den englischen Ministerpräsidenten Baldwin sehr verschnupft, der ihn in einen Irrtum versetzt habe. Baldwin hatte seinerzeit den König Eduard VIII. zur Abdankung bewogen, und ihm dabei das Versprechen gegeben, daß die finanziellen Ansprüche des ehemaligen Königs automatisch in einem für ihn günstigen Sinne geregelt werden würden. Der Ministerpräsident hat aber sein Versprechen nicht gehalten und gibt jetzt, da er infolge der Opposition der Sozialisten dieses Problem dem Parlament nicht vorlegen will, der Königlichen Familie den Rat, dem Herzog von Windsor eine ständige Jahresrente auszusetzen. Augenblicklich ist der ehemalige Herrscher des Britischen Imperiums, der auf eines der größten Vermögen der Welt verzichtet hat, auf die finanzielle Unterstützung seiner Familie angewiesen, die nicht allzu freigebig sein soll und überdies auch außerordentlich große Verpflichtungen hat. Während ihrer Anwesenheit in Enzesfeld versuchte die Schwester des Herzogs von Windsor, Prinzessin Mary, ihren Bruder zu bewegen, gewisse Verpflichtungen zu unterschreiben, die ihm in Zukunft zwar recht bescheidene, aber sichere und ständige Einkünfte garantieren würden. Die Mission der Prinzessin mißlang jedoch; denn der Herzog von Windsor lehnte die Unterzeichnung jeglicher Vereinbarungen ab, bevor er nicht den Rat seines Freundes und Beraters, Sir Walter Monckton eingeholt habe.

*

Die Kleidung für die Krönungsfeierlichkeiten.

Die Londoner Schneider, Friseure, Juweliere usw. konferieren augenblicklich andauernd mit dem Chef des Diplomatischen Protokolls und mit den Hofdamen, um die für die Teilnehmer der Krönungsfeierlichkeiten geeignete Kleidung endgültig mit allen Einzelheiten festzulegen. In England, wo alle Zeremonien bekanntlich eine großartige an traditionelle Bestimmungen angelehnte Aufmachung haben, erfordert die Frage der Kleidung der verschiedenartigen königlichen Gäste eine genaue Überlegung.

Der Erzbischof von Canterbury wird dem König Georg VI. die Königskrone auf das Haupt legen, und bei dieser Feierlichkeit wird die ganze englische Aristokratie die nur selten in ihrem Leben vorkommende Gelegenheit haben, ebenfalls ihre fürstlichen und gräflichen Kronen zu tragen. Für die Frauen, deren Köpfe mit Kronen geschmückt werden sollen, haben die Londoner Friseure eine besondere Krönungsfrisur erdacht. Die Fürstin X wird ebenso frisiert werden wie die Gräfin Y und die Baronin Z. Hier handelt es sich einfach um praktische Rücksichten. Die Haare müssen so angeordnet sein, damit die Kronen einen festen Halt haben. Bei den heute oft kurz getragenen Haaren erfordert dies eine gewisse Findigkeit. Schon jetzt werden in allen Friseurstuben durch besondere Delegierte die Friseure in der „Krönungsfrisur“ geschult.

Pantoffeln mit goldenen Klammern, weiße Kniehosen, weißseidene Strümpfe und ein vergoldeter Degen — das ist die effektvolle Hofuniform. Noch großartiger werden die Ritter verschiedener Orden auftreten. So muß der Ritter des Hosenbandordens einen reich mit Gold bestickten seidenen Mantel tragen. Der Preis eines solchen Mantels beträgt etwa 300 Pfund Sterling.

Man dürfte sich vielleicht fragen, was die unvermögenden Aristokraten tun werden, denn solche gibt es doch auch. Diese Frage hat der Hauptorganisator der Krönungsfeierlichkeiten, der Herzog von Norfolk, in einer sehr diskreten und taktvollen Weise gelöst. Er hat schon jetzt an die ganze englische Aristokratie Schreiben mit der Anfrage versandt, wer zur Krönung eingeladen werden will. Auf diese Weise wird er vielen Bürgern mit hohen Titeln, die kein Vermögen besitzen, einen peinlichen Konflikt ersparen. Später kann man die Einladung des Königs nicht mehr ablehnen; denn eine solche Einladung ist ein Befehl!

Ein Sklave kostet 1000 Mark.

Noch immer Menschenhandel am Roten Meer.

Aus Kairo wird berichtet:

Nach wie vor gibt es in Arabien die Sklaverei. Neue Gesetze schränkten sie im Gebiete Ibn Sauds stark ein, so daß heute nur noch in den Gebieten, die dem Iman von Yemen unterstellt sind, öffentliche Sklavenmärkte stattfinden. Sie werden außerordentlich stark besucht.

Malerisch liegt die Hafenstadt Hodeida am Roten Meer, und man macht sich keinen Begriff, was sie birgt. An den Tagen des Sklavenmarktes schwebt eine dichte Staubwolke über den Straßen, die angefüllt sind mit zahlreichen Käufern und Interessenten. Ganz wie es in „Onkel Toms Hütte“ beschrieben ist, sind die Sklaven angetreten und zur Besichtigung frei. Die menschliche Ware kam zumeist mit Schiffen und stammt aus Afrika. Ein männlicher Sklave kostet durchschnittlich 1000 Mark. Sklavinnen bezahlt man mit 600 Mark und Kinder mit 300 bis 400 Mark. Dies bestätigt auch ein Bericht der Gattin des früheren englischen Außenministers, der Lady Simon. Nie wird man den Jammer und das Leid vergessen, das hier in den Augen der verkauften Menschen zu lesen ist. Eltern und Kinder werden voneinander getrennt, die Ehepaare kommen auseinander und müssen damit rechnen, sich nie wiederzusehen . . .

Man wird sich der Berichte über die Sklavenschiffe entsinnen, die im Roten Meer mit ihrer verbotenen Fracht angehalten wurden. Um sich des Beweismaterials zu entledigen, warf man die lebendige Ware über Bord, mit einem Stein an den Füßen, damit die Menschen nicht wieder auftauchen konnten. Sind aber die Sklaven erst einmal in Hodeida und damit amtlich erlaubt, dann ist ihr Los nicht mehr so fürchterlich wie früher. Das schwarze Elfenbein ist teuer geworden und stellt heute für die Araber ein Wertobjekt dar. Prügel mit der Nilpferdpeitsche kennt man nicht mehr, die Verpflegung ist gut und die Behandlung im allgemeinen auch.

Interessant ist die Feststellung der Lady Simon, die behauptet, daß die Sklavinnen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen von ihren Besitzern mißbraucht werden. Meist spielen sie eine gute Rolle im Haushalt, von dem sich die Frau des Hauses zurückzieht. Zahlreiche Sklaven seien mit ihrem Los sehr zufrieden. Ibn Saud habe z. B. noch eine ausgesprochene Sklavenleibgarde, die sich im Besitz von Waffen befindet. Sie wäre durchaus in der Lage, ihren eigenen Herrn zu ermorden und unbeschadet zu entkommen, — wenn sie wollte!

Ein „Märchen“ aus Tausend und einer Nacht spielt sich augenblicklich in Yemen ab, innerhalb der herrschenden Dynastie. Der greise Iman von Yemen hat durch den Sklavenhandel außerordentliche Einnahmen, und im Laufe seiner langen Regierungszeit gewann er ein ansehnliches Vermögen. Um dieses stritten sich zurzeit seine Brüder, trotzdem der Iman noch lebte. Der jüngere Bruder Ismael des Thronfolgers hat zusammen mit zwei weiteren Brüdern Ali und Ibrahim einen Aufstand in Szene setzen wollen. Die Folge war, daß der Kronprinz seine drei Brüder ins Gefängnis bringen ließ, aus dem sie für die nächsten Jahre nicht entlassen werden.

Der alte Iman hat ihnen nun einen frommen Scheich geschickt, der sie wieder auf den guten Weg zurückführen soll. Wenn sie sich später gewandelt haben, sollen sie ebenfalls an den Einnahmen aus dem Sklavenhandel beteiligt werden, falls es bis dahin dem europäischen Einfluß noch nicht gelungen sein sollte, auch den letzten Sklavenhandelsmarkt in Hodeida zu schließen.

*

Ein Sultan verkauft seinen Harem.

Ein englischer Kulturhistoriker hat in Archiven von Konstantinopel, die erst jetzt zugänglich gemacht worden sind, überaus aufschlußreiches Material über die Geschichte des Konstantinopeler Serails gefunden.

Es ist bemerkenswert, daß der Harem der späteren türkischen Geschichte angehört. Die ersten türkischen Herrscher, die aus den mittelasiatischen Städten nach Vorderasien vordrangen, hatten so viel zu kämpfen und so viel Strapazen zu erdulden, daß sie für einen Harem weder Zeit noch Interesse hatten. Sie kämpften für die große Aufgabe, ein mächtiges Osmanisches Reich an der Schwelle Europas zu errichten. Die Blütezeit des Harems entfällt auf eine Periode der Sicherheit, der gefüllten Schatzkammern und eines ungehemmten üppigen Lebensgenusses.

Die Institution des Harems wurde erst von entarteten Herrschern ins Leben gerufen. Der Harem wurde bald zu einem Hexenkessel von Intrigen und Verschwörungen. Als Sultan Mohammed II. im Jahre 1453 das prunkvolle Byzanz eroberte, und den Halbmond auf der Hagia Sofia anstelle des Kreuzes aufzog, ließ er ein Schloß bauen, das eine Mischung des griechischen, römischen und mohammedanischen Stils war und das er „Serail“ nannte, was wörtlich auf türkisch „Königliches Schloß“ bedeutet. Aber erst ein Jahrhundert später wurden im Serail die Frauen des Sultans untergebracht. Allmählich wurde das Serail zum Sinnbild des Harems. So blieb es bis zum Jahre 1909, als nach der Absetzung Abdulhamids die Haremsdamen befreit wurden und sich in der ganzen Welt verstreuten.

Heute ist das Serail ein Denkmal vergangener Zeiten. Große Teile sind als Museum eingerichtet. Im sogenannten ersten Hof pflegte der Sultan die Botschafter und Gesandten fremder Staaten zu empfangen. In diesem Hof befand sich auch die Schatzkammer des Sultans, die mit sagenhaften Edelsteinen gefüllt war. Zwischen dem zweiten und dritten Hof lagen die Wohnungen der Eunuchen. Es waren gewöhnliche Kriegsgefangene, die man in Eunuchen verwandelte. Freilich konnte ein Eunuche zu einer großen Macht gelangen, wie beispielsweise der schwarze Obereunuch Kislar Agha, dem selbst ein Staat von gefangenen Sklaven zur Verfügung stand. Kislar Agha besaß 300 Pferde für seinen eigenen Gebrauch und hatte das Recht, jederzeit unangemeldet beim Sultan zu erscheinen. Ein unerhörtes Privileg, wenn man bedenkt, daß der Sultan seinen Untertanen sonst vollständig unzugänglich war.

Die Zahl der Haremsfrauen schwankte zwischen 300 und 1200. Es waren ausschließlich Sklavinnen, meistens Tscherkessinnen aus dem Kaukasus. An der Spitze des Harems stand die Mutter des regierenden Sultans. Oft geschah es, daß die Sultanmutter und eine der Lieblingsfrauen des Herrschers das ganze Reich regierten. War der Sultan einer Frau überdrüssig, so ließ er sie in einen Sack einnähen und in den Bosporus werfen. Ein Sultan beging sogar die Ungeheuerlichkeit, seinen ganzen Harem auf diese Weise ersäufen zu lassen, um, wie er sagte, die Gelegenheit zu haben, sich einen ganz neuen Harem anzuschaffen.



Die Weltmeisterschaften im Eishockey.

In den Endspielen trafen sich am Donnerstag Kanada und Deutschland. Kanada besiegte die deutsche Mannschaft mit 5:0.

In London wurde am Donnerstag abend bekanntgegeben, daß sich die polnische Hockey-Mannschaft von den weiteren Spielen um den 5., 6. und 7. Platz im Gesamtklassement der Weltmeisterschaften zurückgezogen hat. Die angekündigten Kämpfe Polens mit Ungarn und mit Frankreich fallen demnach aus. Polen begründet seine Maßnahme mit der Übermüdung der Spieler.

Der Oasenflug.

Von den am Dienstag gestarteten 42 Teilnehmern des Oasenfluges haben 39 am Mittwoch die erste Etappe, Assuan, erreicht. Unter den 39 Teilnehmern befinden sich alle deutschen Flieger, die wohlbehalten angelangt sind und sich recht zuversichtlich für den weiteren Flug aussprechen. Drei Flugzeuge mußten wegen kleinerer Pannen aufgeben. Darunter ist Prinz Omar Halim mit seiner „Miles Hawk Major“ und der Tscheche Cutloch mit seinem „Praga Baby“.

Alle Teilnehmer am Fluge haben Wasser und Lebensmittel für drei Tage mit sich, um bei unvorhergesehenen Zwischenlandungen bis zum Eintreffen von Helfern genügend gerüstet zu sein. Die Ermittlung der Sieger wird voraussichtlich erst Anfang nächster Woche abgeschlossen sein können, da die Punktwertung ziemliche Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weiteres Ansteigen des Goldbestandes.

Ausweis der Bank Polski für die 2. Februar-Dekade.

Aktiva:	20. 2. 37	10. 2. 37
Gold in Barren und Münzen	399 223 828.85	398 633 437.56
Valuten, Devisen usw.	34 269 481.95	33 568 491.07
Silber- und Scheidemünzen	47 510 788.07	48 796 851.12
Wechsel	587 041 166.53	593 221 238.90
Diskontierte Staatsscheine	11 560 300.—	40 962 500.—
Lombardforderungen	61 872 315.90	60 658 315.90
Effekten für eigene Rechnung	134 944 350.20	134 914 416.41
Effektenreserve	88 948 517.18	88 948 517.18
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	186 743 827.99	178 332 002.54
	1 662 114 576.67	1 688 035 770.68
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	951 381 840.—	980 577 690.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 411 606.24	1 143 458 07
b) Restliche Girorechnung	185 972 676.92	178 796 790.81
c) Verschiedene Verpflichtungen	78 382 646.48	74 438 080.82
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	255 965 807.03	264 079 750.98
	1 662 114 576.67	1 688 035 770.68

Auch die zweite Dekade des Februar hat wieder eine Zunahme des Gold- und Devisenbestandes der Bank Polski gebracht, die jedoch geringer war als in der vorhergehenden Dekade. Dafür ist aber der Notenumlauf stärker zurückgegangen, so daß die Golddeckung einen Anstieg aufwies.

Der Goldbestand stieg um 0,6 auf 388,2 Millionen Zloty, der Bestand an Auslanddevisen um 0,7 auf 34,3 Millionen Zloty. Die Summe der ausgenutzten Kredite verringerte sich um 34,3 Millionen Zloty auf 660,5 Millionen, wobei das Wechselportefeuille um 6,2, das Portefeuille der diskontierten Schatzwechsel um 29,4 Millionen Zloty zurückging, während der Stand der sicheren Anleihestücke um 1,2 Millionen Zloty stieg.

Die anderen Positionen wiesen nur geringfügige Veränderungen auf: Der Banknotenumlauf verringerte sich um 29,2 Millionen Zloty auf 951,4 Millionen Zloty. Die Golddeckung stieg entsprechend von 35,12 Prozent am 10. Februar auf 35,74 Prozent am 20. Februar.

Die Umsätze an der Warschauer Börse.

Die Umsätze an der Warschauer Börse beziffern sich im Jahre 1936 auf 517,55 Millionen Zloty gegenüber 641,62 Millionen Zloty im Jahre 1935. Von dem Gesamtumsatz entfielen auf Valuten und Devisen 415,58 Millionen Zloty (1935: 555,30 Millionen Zloty), auf Aktien 17,61 Mill. Zloty (10,55 Mill.) und auf Rentenpapiere 84,25 Mill. Zloty (75,77 Mill. Zloty). Trotz der im Vorjahr eingeführten Devisenbewirtschaftung sind die Umsätze an ausländischen Zahlungsmitteln im Vergleich zu den Umsätzen mit Wertpapieren sehr groß gewesen. Von den wichtigeren Valuten werden folgende Umsätze genannt: USA-Dollar 89,45 Millionen Zloty (68,20 Mill.), engl. Pfund 142,27 Mill. Zloty (97,80), franz. Frank 113,04 Mill. Zloty (294,46 Mill.) und schweiz. Frank 16,51 Mill. Zloty (35,75 Mill.). Von den Umsätzen mit Aktien entfielen auf die Metallwarenindustrie 3,1 Mill. Zloty (2,1 Mill.), auf die Maschinen- und elektrotechnische Industrie 2,23 Mill. Zloty (0,81 Mill.), auf die Lebensmittelindustrie 2,05 Mill. Zloty (0,86 Mill.), und auf Bankaktien 9,36 Mill. Zloty, von welcher Summe 9,34 Mill. Zloty (6,44 Mill.) auf Aktien der Bank Polski entfielen. Von der Gesamtsumme der umgesetzten Rentenpapiere entfielen auf Staatsanleihen 54,04 Mill. Zloty (44,47 Mill.) und auf private Pfandbriefe 21,12 Mill. Zloty (20,72 Mill.). Die Umsätze an den fünf Provinzbörsen (Lodz, Posen, Krakau, Lemberg und Wilna) beliefen sich im Jahre 1936 auf insgesamt 13,6 Millionen Zloty gegenüber 20,58 Millionen Zloty im Vorjahre.

Einfuhrkontingente für März und April.

Am 26. und 27. d. M. findet in Krakau eine **Plenarsitzung der Zentraleinfuhrkommission** statt. Auf dieser Sitzung sollen die Einfuhrkontingente für März und April beschlossen werden, u. a. für Lumpen, Wolle, Gewürze, Tee und Kaffee aus den englischen Kolonien, Rohhäute für den Handel und Kakaobutter.

Auf dieser Versammlung wird wahrscheinlich auch der Beschluß über die Erweiterung der Rechte der regionalen Einfuhrkommission hinsichtlich der Zuteilung einiger Artikel, besonders Rohhäute und Pelze, fallen. Die Sitzung wird geleitet von dem Direktor der Posener Industrie- und Handelskammer Dr. Waszko.

Büchertisch.

„Motorschau", Zeitschrift für Motorisierung und Kraftfahrt. Heft 1. Februar 1937. „Motorschau"-Verlag Dr. Georg Elsner & Co., Berlin S. 42. 120 Seiten mit 2 Kunstbeilagen im Format 25,6 × 35,4 Zentimeter. Preis 1 RM.

Das 1. Heft der neuen Monatsschrift „Motorschau" ist rechtzeitig zur Automobilausstellung 1937 erschienen. Daß es nunmehr wieder ein alles umfassendes Zentralorgan für die deutsche Kraftfahrzeugindustrie gibt, wird in weiten Kreisen mit lebhafter Freude begrüßt werden, denn eine derartige Monatsschrift in künstlerisch vollendeter Ausstattung, unter Mitarbeit erster Fachleute fehlte bisher!

Das 1. Heft, welches uns vorliegt, ist auf Kunstdruckpapier hergestellt, mit reichem Bildmaterial, einem vierfarbigen Umschlag von Künstlerhand und zwei Tiefdruck-Kunstbeilagen versehen. Es enthält die interessanten Beiträge von J. Werlin (4 Jahre Motorisierung), Dr. Todt (Reichsautobahnen), F. Wittekind (Deutsche Dieselmotoren), Wa. Ostwald (Der Chemiker und die Kraftfahrt), sowie eine umfassende Vorschau auf die Automobilausstellung und ein ansprechendes Feuilleton.

Die Zeitschrift steht unter der bewährten Schriftleitung von Reinhold Otte. Das deutsche Propagandaatelier hat die künstlerische Ausgestaltung der Zeitschrift übernommen. Wir können nur empfehlen, diese Zeitschrift zu abonnieren. Der Abonnementspreis von 3 RM. pro Vierteljahr zuzüglich Übersendungsspesen ist unglaublich gering. Zu beziehen ist die „Motorschau" durch jede Buchhandlung und die Post, sowie durch den herausgebenden Verlag.

Sowjetrußlands Außenhandel 1936 nach Ländern.

Deutschland Hauptlieferant der Sowjetunion, England größter Abnehmer von Sowjetwaren.

O. E. Wie bereits gemeldet, stellte sich die Ausfuhr der Sowjetunion im abgelaufenen Jahre auf 1359 Mill. neue Goldrbl. (1 neuer Goldrbl. = 0,49 Mk.) gegenüber 1609 Mill neue Goldrbl. im Jahre 1935, und die Einfuhr auf 1353 Mill. gegenüber 1057 Mill. Angesichts dieser gegensätzlichen Tendenz in der Entwicklung der sowjetrussischen Aus- und Einfuhr betrug der Aktivsaldo nur 6 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 552 Mill. im Jahre 1935.

Auf die wichtigsten Länder verteilte sich die sowjetrussische Aus- und Einfuhr im Vergleich zu 1935 wie folgt (in Mill. neuen Goldrbl.):

	Ausfuhr		Einfuhr		Gesamtumsatz	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935
Großbritannien	353,5	377,8	204,3	190,0	557,8	567,8
Deutschland	120,4	289,3	308,4	93,0	428,8	382,3
USA	130,1	116,2	209,0	129,1	339,1	245,3
Belgien-Luxemburg	109,4	89,4	47,1	40,0	156,5	129,4
Iran	63,4	68,6	91,1	90,6	154,5	159,2
Holland	53,8	70,6	72,7	85,5	126,5	156,1
Frankreich	81,7	79,0	42,1	76,2	123,8	155,2
Japan	27,7	24,0	61,9	47,6	89,6	71,7
Tschechoslowakei	5,7	5,7	43,2	25,8	48,9	31,6
Türkei	19,6	38,9	18,0	18,4	37,6	57,2
Schweden	19,5	19,1	18,0	13,0	37,5	32,1

Wie ersichtlich, nahm unter den Lieferanten der Sowjetunion Deutschland im abgelaufenen Jahre die erste Stelle ein, während im Jahre 1935 England den ersten Platz inne hatte und Deutschland erst an dritter Stelle hinter den Vereinigten Staaten kam. Die Sowjeteinfuhr aus Deutschland hat um 215,4 Mill. neue Goldrbl. zugenommen, aus USA, die 1936 an zweiter Stelle stehen, um 79,9 Mill. und aus England um 14,3 Mill., wobei bei Deutschland und England die Zunahme auf die bekannten Kreditabkommen zurückzuführen ist. Ebenso ist in Auswirkung des sowjetrussisch-tschechoslowakischen Kreditabkommens die Sowjeteinfuhr aus der Tschechoslowakei um 17,3 Mill. gestiegen, und im Ergebnis des Vertrages über den Verkauf der Ostchinabahn die Sowjeteinfuhr aus Japan um 14,3 Mill. neue Goldrbl. Auch die Einfuhr aus Belgien, Schweden und Iran weist eine Zunahme auf, während im Verkehr mit Holland, mit der Türkei und insbesondere mit Frankreich ein Einfuhrrückgang zu verzeichnen ist.

Unter den Abnehmern von Sowjetwaren stand England mit 353,5 Mill. wiederum weitaus an erster Stelle, obgleich die Sowjetausfuhr nach England um 24,3 Mill. Rbl. gesunken ist. Einen weit stärkeren Rückgang weist die Sowjetausfuhr nach Deutschland auf, und zwar um 168,9 Mill. Rbl., was auf die bekannten, erst Anfang Mai 1936 aufgehobenen Ausfuhreinschränkungen der Sowjetregierung zurückzuführen ist. Die Sowjetausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die 1936 als Abnehmer von Sowjetwaren den zweiten Platz einnahmen, ist um 13,9 Mill. gestiegen. Ebenso weist die Sowjetausfuhr nach Belgien, Japan und Frankreich eine Zunahme auf, während im Verkehr mit den anderen Ländern ein Rückgang der Ausfuhr eingetreten ist.

Preiskontrolle des polnischen Handelsministeriums.

Gegen die Preiserhöhung von Elektroinstallationsmaterial.

Ende 1936 war in Polen eine Preissteigerung für isoliertem und unisoliertem Kupferdraht von 11 und 19 Prozent erfolgt. Darauf haben Ende Januar die Installationsfirmen Preiserhöhungen von 4—13 Prozent vorgenommen. Insgesamt betrug die Preissteigerung für elektrische Erzeugnisse 18,9 Prozent.

Jetzt ist das polnische Handelsministerium eingeschritten und hat von dem entsprechenden Kartell, das das Rohmaterial liefert, eine Preisherabsetzung um 4,5 Prozent verlangt und zwar rückwirkend in der Form, daß von den seit dem 18. November 1936 bis zum 19. 1. 37 ausgeführten Transaktionen, 3,1 Prozent des gezahlten Preises wieder gutgeschrieben werden, für Transaktionen vom 20. 1. bis 24. 2. 4,5 Prozent.

Das interessierte Kartell hat sich dieser Forderung des polnischen Handelsministeriums gefügt und die Preiserhöhung für Apparate elektrischer Installation werden daraufhin zurückgezogen.

Auch bei den Zementpreisen hat das Handelsministerium eingegriffen und hat Höchstpreise für Zement eingesetzt und zwar wurden für 100 Kilogramm Zement in Papiersackverpackungen frei Waggon ab Erzeugerstation 3,50 Zloty festgesetzt, d. i. eine Preissenkung um 10—15 Groschen für 100 Kilogramm.

Zahl der Konkurse in Polen. Im Jahre 1936 wurden in Polen 139 Konkursverfahren eröffnet gegenüber 153 im Jahre 1935 und 836 im Jahre 1930. Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 18 Aktiengesellschaften (1935: 14), 40 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (39), 14 offene Handelsgesellschaften (16), 14 Genossenschaften (24) und 53 Einzelfirmen (60). Von der Gesamtzahl der Firmen waren 67 Industrie- und Gewerbebetriebe (86) und 72 Handelsunternehmen (67).

Die Veränderungen bei den polnischen Aktiengesellschaften. 1936 wurden in Polen 22 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtaktienkapital von 45,9 Mill. Zloty neu gegründet gegenüber 26 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 15,6 Mill. Zloty im Jahre 1935. 23 Aktiengesellschaften (1935: 36) haben ihr Aktienkapital um zusammen 28,6 Mill. Zloty (36 Mill. Zloty) durch neue Ausgabe von Aktien erhöht. Schließlich wurde im vergangenen Jahr eine Aktiengesellschaft mit ausländischen Kapital und einem Aktienkapital von 0,7 Mill. Zloty gegründet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 25. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,90, 89,08 — 88 72, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,25, 289,95 — 288,55, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 115,59 — 115,01, London 25,83, 25,90 — 25,76, Newyork 5,28, 5,29¼ — 5,26¾, Oslo 129,80, 130,13 — 129,47, Paris 24,57, 24,63 — 24,51, Prag 18,41, 18,46 — 18,36, Riga — Sofia —, Stockholm 133,20, 133,53 — 133,87, Schweiz —,—, 120,90 — 120,30, Helsingfors —,—, 11,45 — 11,39, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 25. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,17—12,20, Holland 136,21—136,49, Norwegen 61,16 bis 61,28, Schweden 62,75—62,87, Belgien 41,93—42,01, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,58—11,60, Schweiz 56,74—56,86, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kl. Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,74 Zł., 100 Schweizer Frank 119,95 Zł., 100 französische Frank 24,49 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 129,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,10 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,50 Zł., holländischer Gulden 288,25 Zł., belgisch Belgas 88,65 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer	15 to	23.45
	265 to	23.50

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Leinsamen	54.00—57.00
Roggen, ges., trocken	24.75—25.00	blauer Mohn	68.00—72.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	14.00—15 00
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.75—13.75
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	23.00—23.25	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	36.50—37.00	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	36 00—36.50	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	34.50—35.00	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Roggenmehl II 50-65%	27.25—27.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	25.00—25.50	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl I A 0-20%	48.00—49.00	Peluschken	—.—
" A 0-45%	47.00—47.50	Wicken	—.—
" B 0-55%	45.50—46.00	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
" C 0-60%	45 00—45.50	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 0-65%	44.00—44.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
" II A 20-55%	43.00—43.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" B 20-65%	42.25—42.75	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" D 45-65%	39.25—40.25	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
" F 55-65%	35.25—36.25	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
" III A 65-70%	28.50—29.50	Heu, lose	4.30—4.80
" B 70-75%	25.50—26.50	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	17.00—17.50	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.75	Netzeheu, gepreßt	6 20—6.70
Weizenkleie (grob)	18.00—18.50	Leinkuchen	27.50—27.75
Gerstenkleie	17.25—18.50	Rapskuchen	21.25—21.50
Winterraps	59.00—60.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	26.00—27.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2089,2 to, davon 709 to Roggen, 245 to Weizen, 50 to Gerste 290 to Hafer.

Warschau, 25. Februar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 32,00—32,50, Sammelweizen 31,50—32,00, Roggen I 25,75—26,00, Roggen II 25,50—25,75, Einheitshafer 23,50—24,00, Sammelhafer 22,25—22,75, Braugerste 26,75—27,75, Mahlgerste 24,75—25,25, Grützgerste 23,25—23,75, Speisefelderbsen 23,50 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 22,00—23,00, Peluschken 21,50—22,50, dopp.ger. Seradella 30,00—31 00, bl. Lupinen 14,25—14,75, gelbe Lupinen 15,75—16,25, Winterraps 62,00—63,00, Winterrübsen 56,00—57,00, Sommerrübsen 56,50—57,50, Leinsamen 53,00—54,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 105—120, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 135—145, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 78,00—80,00, Weizenmehl I A 0-20% 50,00—51,00, A 0-45% 48,00—49,00, B 0-55% 46,00—47,00, C 0-60% 45,00—46,00, D 0-65% 44,00—45,00, II A 20-55% 43,00—44,00, B 20-65% 41,00—43,00, D 45-65% 38,00—39,00, F 55-65% 37,00—38,00, G 60-65% 36,00—37,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 37,50—38,50, Roggenmehl I 0-50% 37,50—38,50, 0-65% 36,50—37,50, II 50-65% 31,50—32,50, Roggenschrotmehl 0-95% 29,25—30,25, Roggenschrot-Nachmehl 65% 22,00—22,50, grobe Weizenkleie 18,50—19,00, mittelgr. 17,50—18,00, fein 17,50—18,00, Roggenkleie 16,75—17,25, Leinkuchen 28,00 bis 28,50, Rapskuchen 21,00—21,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2644 to, davon 847 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.10	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	25 to	25.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	30 to	26.10	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	600 to	23.00			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.25	Weizenkleie, mittelg.	17.50—18.00
Standardweizen	29 75—30 00	Weizenkleie, grob	18.25—18.50
a) Braugerste	25.50—27.00	Gerstenkleie	18.00—18.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	23.25—23.50	blauer Mohn	65.00—68.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	22.50—22.75	Senf	33.00—34.00
Hafer	23.25—23.50	Leinsamen	53.00—56.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	39.00—39.50	Wicken	22.00—23.50
" I 0-65%	37.50—38.00	Seradella	24.00—27.00
Roggenm. II 50-65%	31.50—32.25	Felderbsen	21.00—22.00
Roggen-nachmehl 0-95%	31.25—32.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	49.50—51.00	blaue Lupinen	13.00—14 00
Weizenm. I A 0-45%	48.50—49.00	gelbe Lupinen	15.00—16.00
I B 0-55%	47.75—48.25	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" I C 0-60%	47.00—47.50	Weißklee, unger.	90.00—125.00
" I D 0-65%	46.25—46.75	Rotklee, unger.	100.00—120.00
" II A 20-55%	41.75—42.75	Rotklee 97% ger.	135.00—145.00
" II B 20-65%	41.25—42.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" II C 45-55%	40.25—41.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	39.50—40.50	Kartoffelflocken	20.00—20.50
" II E 55-60%	38.25—39.25	Leinkuchen	27.00—28 00
" II F 55-65%	35.25—35.75	Rapskuchen	22.50—23.00
" II G 60-65%	34.25—34.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	27.00—27.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	37.25—37.75	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	17.25—17.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	17.75—18.25	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
		Netzeheu, lose	4.50—5.50
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen stetiger, Weizen und Gerste ruhig, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	315 to	Speisekartoff.	15 to	Hafer	17 to
Weizen	149 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Raps	1,3 to
a) Einheitsgerste	47 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	10 to
c) Sammel- "	to	Heu gepreßt	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	73 to	Gerstenkleie	10 to	Wicken	— to
Weizenmehl	36 to	Seradella	3 to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	105 to	Leinschrot	— to	Leinsamen	13 to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Senf	9 to	Lupinen	— to
Roggenkleie	82 to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	10 to
Weizenkleie	20 to	gelbe Lupinen	15 to		

Gesamtangebot 1651 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 25. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 78—87, junge Mastochsen 68—76, ältere, fette Ochsen 62—66, ält., gefütt. Ochsen 56—62; fleischige Kühe 70—80, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 70—75; fleischige Kälber 90—95, junge, genährte Kälber 78—85; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 105—110, von 150—180 kg 100—105, fleischige Schweine über 110 kg 97—100, von 80—110 kg 94—97.